Zeitschrift: Die neue Schulpraxis
Band: 72 (2002)
Heft: 12

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

die neue schulpraxis

Dezember 2002 Heft **12**

UNTERRICHTSFRAGEN

- **Ausgebrannt – Burned out**

UNTERRICHTSVORSCHLÄGE

- **Vom Luchs und vom Wolf**
- **Lustvoll lesen, den Sinn erfassen**
- **Labyrinthe**
- **Mit Spass Fragen stellen**

... UND AUSSERDEM

- **Gute Gespräche leiten**
- **CD-ROM «esspedition.ch»**
- **Was nützt ein Lernjournal?**
- **Jahresinhaltsverzeichnis 2002**

blmv
schulsoft.ch

Studentenlizenzen

Bezugsberechtigt für diese Lizenzen sind alle Schülerinnen und Schüler ab der ersten Schulklasse von allgemein- und berufsbildenden Schulen, Studierende an staatlichen oder staatlich anerkannten Hochschulen, sowie Lehrkräfte an diesen Institutionen.

WebDesignStudio

Macromedia

das Paket enthält:
Fire Works 4.0
Dreamweaver 4.0
Flash 5.0
Freehand 10

Fr. 480.–

Microsoft

Office XP
Standard(Win)

Fr. 249.–

schulsoft.ch, Güterstrasse 13, 3008 Bern,
Telefon 031 380 52 80, Fax 031 380 52 10

www.schulsoft.ch

Schweizer Paraplegiker Stiftung

Tel. 061-225 10 10
sps@paranet.ch
www.paranet.ch
PC 40-8540-6

Etwas Gutes tun

Denken Sie an die
Schweizer Paraplegiker-Stiftung

Verlangen Sie unsere Unterlagen

Arosa/Litzirüti 1450 m ü. M.

Haus und Kontaktadresse:
Sport und Ferienhaus Litzirüti
SV-Service AG
Herr Cornelius Moser
7058 Litzirüti
Tel.: +41 81 377 10 88, Fax: +41 81 377 16 23
www.ferienhaus-litzirueti.ch, E-Mail: cornelius.moser@sv-service.ch
Dokumentationen erhältlich. HP für Jugendliche Fr. 36.–, Erwachsene Fr. 53–.

Schulen: Spezial-Preise auf Anfrage.
Platz: 70 Betten 2er- und 3er-Zimmer/ Grossraumzimmer für 15 Personen. Alles nordische Bettwäsche, fl. Kalt- und Warmwasser, zentrale Duschen, Etagen-WC.
Infrastruktur: Ski-, Klassen- und polysportive Sommerlage, 2 Schulungsräume mit je 40 Plätzen mit TV/Video/Hellraumprojektor, 2 kleine Räume für Gruppenarbeiten, Spielzimmer mit Tischtennis und Tischfussball, Tennisplatz, Gruppenleiterzimmer mit TV, Radio und Kaffeemaschine, eigener grosser Sportplatz, Sommer- und Wintersportarena in Arosa (mit RHB, 6 min)
Themen und Exkursionen siehe Eintrag von Arosa

Ihre Arbeitsblätter sind zauberhaft!

- *Schulschriften Schweiz*
  A a M m N n etc.
- *Lateinische*
- *Vereinfachte*
- *Schulausgangsschrift*
- Umrißbuchstaben
- Steinschrift Schweiz
- Alle Lineaturen und Rechenkästchen per Mausklick

- ca. **1.000** kindgerechte Bilder für alle Anlässe und Jahreszeiten
- Anlautbilder
- Geheim- und Spaßschriften
- Tieralphabete
- Matheprogramm
- Rechen- und Zahlensymbole
- Mengendarstellungen
- Zahlenstrahl
- Domino
- Uhrendarstellungen

Mit ECText *und* ECText für Word
werden Ihre Arbeitsblätter einfach wunderbar!

Am besten gleich kostenloses Infomaterial anfordern bei EUROCOMP · Gebr.-Grimm-Straße 6/H12 · D-53619 Rheinbreitbach
Telefon für Infos und Bestellungen: 00 49 (22 24) 96 81 51 · Fax: 00 49 (721) 151 49 23 13
Informieren Sie sich im Internet: http://eurocomp.info

Marc Ingber
m.ingber@bluewin.ch

Ein britischer Zoologe wollte herausfinden, was Kinder über die Tierwelt wissen. Er zeigte ihnen je 150 Abbildungen mit Tieren und von Pokémon-Figuren. Die Achtjährigen kannten etwa die Hälfte der Tiere, aber 80 Prozent der Pokémons. Warum bleiben denn die Pokémons im Hirn besser hängen? Im Facts 41 nimmt Manfred Spitzer, Lernexperte und Autor des Buches «Lernen», so Stellung: «Das ist eine Frage der Dosis. Wenn die Kinder tagaus, tagein Pokémons sehen und einmal eine Ente, dann lernen sie Pokémons kennen. Dass viele Kinder viele Pokémons kennen, zeigt, wie begierlich ihr Hirn alles aufsaugt. – Die Kinder sind nicht dümmer, sondern eher schlauer als früher. Aber wir haben eine ungute Lernumgebung geschaffen. Kinder lernen zum Beispiel nicht mehr, still zu sitzen.»

«Lernen findet ab und zu auch in der Schule statt.»

Von einer unguten Lernumgebung liest man in den zahlreichen Berichten zur Pisastudie wenig. Dann und wann werden die Ergebnisse mit den «bildungsfremden» Zuwandererkindern erklärt, so richtig gegen die Schule zu wettern vermag kaum jemand.

Manfred Spitzer sagt: «Pisa und unsere Lernprobleme sind nicht nur eine Frage der Schule. Es hat damit zu tun, wie sich unsere Gesellschaft als Ganzes strukturiert. Lernen findet im Elternhaus statt, am Wochenende, in der Disco, und ab und zu in der Schule.»

Diese Aussage lähmt mich fast. Ich verstehe die Botschaft, aber ich will sie nicht glauben! Müsste ich so überhaupt noch aufstehen und vor die Klasse treten? – Nun, man muss ja nicht alles Geschriebene wortwörtlich nehmen, aber ... es regt sich etwas in mir. Viel Lernen findet offenbar ausserhalb der Schule, oft in der Familie statt. – Wirkt sich demnach ein besser strukturiertes Nebeneinander von Schule und Familie (sprich Tagesschulen) positiver auf die Kinder aus als unser gewohnt häufiges Hin-und-her-Wechseln?

Titelbild

Diese Zeichnung stammt aus dem Büchlein «le loup» aus dem Gallimard-Verlag in Frankreich. Wenn ich im Ausland bin, mache ich mich immer auf die Suche nach Kinder- und Schulbüchern. Dies ist ein Fundus für neue Ideen und die Bücher sind meist viel billiger als bei uns. (min)

UNTERRICHTSFRAGEN
Ausgebrannt 5
Zwischen Ideal und Realität
Von Franz Nager

SCHULENTWICKLUNG
Gute Gespräche leiten 8
Ein Leitfaden für Lehrer
Von Nadja Badr Goetz

U UNTERRICHTSVORSCHLAG
Vom Luchs und vom Wolf 11
Begegnung mit zwei einheimischen Tieren
Von Geri Guggenbühl

U M UNTERRICHTSVORSCHLAG
Lustvoll lesen, den Sinn erfassen 25
Lesespiele einzeln oder zu zweit
Von Cornelia Walser und anderen

U M O UNTERRICHTSVORSCHLAG
Das Labyrinth
Spassarbeit mit Labyrinthen
Von Trudi Baur, Elvira Braunschweiler

U M O UNTERRICHTSVORSCHLAG
Mit Spass Fragen stellen 40
Präzise Fragen – genaue Antworten
Von Benno Graber

SCHULE UND COMPUTER
CD-Rom «esspedition.ch» 44
Eine Entdeckungsreise in die Welt der Lebensmittel

Zehn beste Kinderprogramme 44
Auszeichnungen an der Frankfurter Buchmesse 2002

NACHGEFRAGT
Was nützt ein Lernjournal? 47
Lehrkräfte und Schüler im Spiegel der Selbstkritik
Von Ernst Lobsiger

JAHRESINHALTSVERZEICHNIS 2002
53

U M O SCHNIPSELSEITEN
Böimige Weihnachten 58
Von Romano Manazza

schule und weiterbildung schweiz swch.ch

bieten Ihnen an:

Die Schulleitungsausbildung in den Ferien

Beginn	Sommer 2003
Daten, Ort	14.–18 Juli 2003 und 21.–25. Juli 2003, La Chaux-de-Fonds, 6.–10. Oktober 2003, Bern
Form	Die Ausbildung ist modular konzipiert: 3 Grundlagenmodule 2003 2 Aufbaumodule 2004 Coaching und Lerngruppen Module können auch einzeln belegt werden.
Inhalte	Führung und Management für Schulen, Kommunikation, Krisen- und Konfliktmanagement, Zusammenarbeit, Sitzungs- und Moderationstechniken, Transfer, Selbstmanagement, kreative Elemente
Kosten	Total mit Gruppencoaching Fr. 6700.— (inkl. Anmeldeverfahren und Schlussarbeit) Total mit Einzelcoaching Fr. 7500.— (inkl. Anmeldeverfahren und Schlussarbeit) pro Modul Fr. 1100.—
Abschluss	Schulleiter/Schulleiterin swch.ch
Projektleitung	Daniel H. Friederich, lic. phil. I Telefon 032 322 49 87
Kursleitung	Annelise Wehrli Gisler, lic. phil. I Hans-Peter Gisler, lic. phil. I Telefon 052 212 68 94
Anmeldung	swch.ch, Bennwilerstrasse 6, 4434 Hölstein **Telefon 061 956 90 70, E-Mail info@swch.ch** Verlangen Sie unsere Broschüre.
Internet	http://www.swch.ch (ab Anfang Dezember 2002)

schule und weiterbildung schweiz – wo lernen freude macht

FREIE SCHULE WINTERTHUR

Wir sind eine traditionsreiche und zugleich innovative Privatschule, in der Leistungsorientierung und Menschlichkeit keinen Widerspruch darstellen. Unser kleines, engagiertes Lehrerteam unterrichtet 120 Schüler/innen von der 6. Primarklasse bis zur 3. Sek. Typ A.

Auf Beginn des Schuljahres 2003/2004 suchen wir zur Ergänzung unseres Teams

1 Primarlehrer/in für eine unserer Übergangsklassen (Pensum 60% bis 100%)

Sie sind eine erfahrene Lehrkraft, haben Freude am Beruf, schätzen die Zusammenarbeit im Team und legen grossen Wert auf guten Unterricht. Sie suchen ein neues berufliches Umfeld, mit dem Sie sich identifizieren können und das Ihnen die Möglichkeit gibt, Ihre Ideen zu verwirklichen.

Wir sind eine geleitete Schule mit langjähriger Tradition. Bei uns steht die pädagogische Arbeit im Vordergrund. Das Team arbeitet an der Entwicklung unserer Schule aktiv mit, ohne dabei durch organisatorische und administrative Arbeiten überhäuft zu werden. Persönliche Stärken der Lehrkräfte werden berücksichtigt und ihre persönliche Weiterentwicklung wird gefördert. Die Besoldung richtet sich nach den Richtlinien des Kantons Zürich.

Möchten Sie weitere Qualitäten unserer Schule kennen lernen, so rufen Sie uns an. Der Schulleiter, Markus Fischer, gibt Ihnen gerne Auskunft und nimmt Ihre Bewerbung entgegen.

Freie Schule Winterthur, Heiligbergstr. 54, 8400 Winterthur
Tel. 052 212 61 44, Fax: 052 212 61 26
www.freie-schule.ch E-Mail: freieschule@swissonline.ch

ASHAWAY RACKET STRINGS

cak SPORT
Badminton Squash Tennis

Buttiweg 8, CH–4112 Flüh
Telefon ++41 61 733 00 02
Telefax ++41 61 733 00 05
e-mail: ckeller@dial.eunet.ch

Eva Brenner Seminar für Kunst-, Mal- und Gestaltungstherapie

Seminar Eva Brenner
für Kunst-, Mal- und Gestaltungstherapie

Berufsbegleitende Ausbildung
zum/zur Kunst-, Mal- und Gestaltungstherapeutin Seminare A/B/C/D/E und P

Berufsbegleitende Ausbildung
zum/zur Biografiebegleiter/in Seminare F1/F2/F3

Berufsbegleitende Ausbildung
zum/zur Plastiziertherapeut/in Seminare K1/K2/K3

Weiterbildungsseminare für
Katathymes Bilderleben Seminar G
Therapeutisches Malen Seminar H
Supervision/Intervision Seminar J
Therapeutisches Puppenspiel Seminar P

Studienbeginn jeweils im April. Aufnahmegespräche laufend nach Vereinbarung.

Sekretariat und Ausbildungsunterlagen:
Eva Brenner, Postfach 3066, 8503 Frauenfeld
Telefon: 052 722 41 41, Fax: 052 722 10 48
Internet: www.eva-brenner.ch
E-Mail: seminar@eva-brenner.ch

Holzkraft-Profi-Hobelbänke
HB2000 und HB2002

HB2000
nur CHF 963.--
inkl. Mwst.

Massive Arbeitsplatte aus gedämpftem Buchenholz, verzapft, verzahnt und verleimt, französische Vorderzange mit stabiler doppelter Zylinderführung, deutsche Hinterzange mit Schwalbenschwanzführung und Stahlbankhaken. Fussgestell durchgehend mit Gewindestangen verschraubt. Grösse 2000 x 650 x 820 mm, mit einer Schublade,
Typ HBZ 2000

HB2002
nur CHF 1'071.--
inkl. Mwst.

Gleiches Modell, jedoch mit Einbauschrank und 3 Schubladen,
Typ HBZ 2002

Schreiner-Qualität, 18000-fach bewährt
2 Stahlbankhaken mit Federblech standsicheres Fussgestell

Argumente, die überzeugen in Qualität, Leistung und Preis!

Der Transport erfolgt, in Holzverschlag verpackt, ab Lager Zürich.
Immer Superpreise durch Eigenimporte

Heusser & Bachmann
Maschinen + Werkzeuge, Seebahnstrasse 155, 8003 Zürich
http://www.hbz.ch (**e-shop**), hbz@hbz.ch
Tel. 01 / 462 70 11, Fax 01 / 462 74 38

Zwischen Ideal und Realität

Ausgebrannt

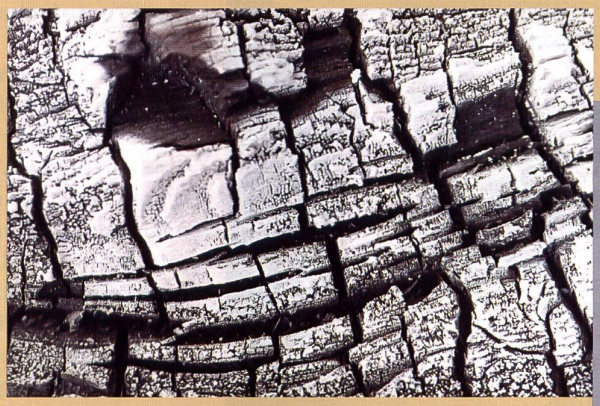
Sitzungen, Temine, Elterngespräche, die Arbeit in der Schulleitung – das alles wird vielen Lehrerinnen und Lehrern neben dem «Kerngeschäft Unterricht» zu viel. Auch ist manchen Lehrpersonen das Reformtempo und der Bürokratismus im Schulwesen zu hoch. Für manche sind im Weiteren das schlechte Image der Lehrer und Lehrerinnen und die zunehmende Belastung die Ursachen für eine berufliche Neuorientierung. Doch die Lehrkräfte stehen da nicht allein. Sich in anderen Berufsgruppen umzusehen, kann zum Verständnis der Situation beitragen.

Franz Nager

Burned-out

Ausgebrannt, verheizt. Beliebter – einmal mehr – ein Anglizismus: Burned-out. Dieses psychopathologische Syndrom beruflichen Ausbrennens ist heutzutage weit verbreitet, in einer zunehmend gespannten, krampfhaft auf Effizienzsteigerung ausgerichteten Arbeitswelt geradezu epidemisch – aber nicht neu: Schon Thomas Mann hat das Krankheitsbild meisterhaft geschildert: «Thomas Buddenbrock fühlte sich unaussprechlich müde und verdrossen. Die fantasievolle Schwungkraft, der muntere Idealismus seiner Jugend waren dahin. Im Spiele zu arbeiten und mit der Arbeit zu spielen, mit einem halb ernst, halb spasshaft gemeinten Ehrgeiz nach Zielen zu streben (. . .), dazu gehört viel Frische, Humor und guter Mut. Der gänzliche Mangel eines aufrichtigen feurigen Interesses, die Verarmung und Verödung seines Inneren (. . .), verbunden mit einer unerbittlichen inneren Verpflichtung und zähen Entschlossenheit, um jeden Preis würdig zu repräsentieren, seine Hinfälligkeit mit allen Mitteln zu verstecken, hatte sein Dasein künstlich, gezwungen gemacht und bewirkt, dass jedes Wort, jede Bewegung, jede geringste Aktion unter Menschen zu einer anstrengenden und aufreibenden Schauspielerei geworden war.»

Hier werden sprachgewandt die Symptome des Burn-out geschildert: Erschöpfung, Lust- und Interesselosigkeit, Leistungseinbusse, depressive Verstimmung, der Verlust von Begeisterungsfähigkeit, Entschlusskraft und Einsatzfreude, Selbstzweifel, Reizbarkeit und der verzweifelte Wille, die Seelennot zu verbergen. An dieser Stelle des Romans sind die in fortgeschrittenen Stadien häufig dazukommenden psychosomatischen Symptome nicht erwähnt: Rücken- und Kopfschmerzen, Schlafstörungen, Appetitmangel, Krankheitsanfälligkeit, Flucht in die Sucht, vorzugsweise zu Tranquillizern, Antidepressiva, Alkohol und Nikotin.



Das Feuer ist erloschen

Die Batterien sind leer

Ausbrennen entwickelt sich schleichend, wenn im Arbeitsumfeld die emotionale Bilanz nicht aufgeht.

Berufliches Ausbrennen ist nicht auf Manager beschränkt, kommt vielmehr in vielen Berufsgruppen vor. Es entwickelt sich schleichend, wenn im Arbeitsumfeld die emotionale Bilanz nicht aufgeht, das Verhältnis von Aufwand und Ertrag, von Einsatz und Erfüllung nicht stimmt. Auch Polizisten, Lehrer, Anwälte, Gefängnispersonal, Sozialarbeiter, Drogenberater, Psychotherapeuten, Ärzte, Pflegende, Seelsorger, Familienmütter können von diesem Auslauge-Syndrom betroffen sein.

Es sind vorzugsweise Berufe, die mit einer anspruchsvollen Doppelerwartung der Klienten oder Patienten konfrontiert sind: mit einer fachlichen als Experte sowie mit einer emotionalen als Lebensberater. Begleiter, Tröster, «doctor». Diese doppelte Beanspruchung findet sich vor allem in sozialen Berufen. Von der Burn-out-Gefährdung der Ärzte und Pflegenden in einem kranken Gesundheitswesen soll hier besonders die Rede sein. (Die nachfolgend aufgeführten Gedanken und Überlegungen lassen sich ohne weiteres auf die Erzieherberufe übertragen.)

Veranlagung

Die Veranlagung zum beruflichen Ausbrennen beruht auf der Persönlichkeitsstruktur der Betroffenen und auf dem Gepräge des Arbeitsplatzes. In meiner eigenen Erfahrung im Spital sind es oft idealistische, begeisterungsfähige und sensible Menschen, die sich ausbrennen lassen. Vielleicht trägt ihre schicksalshafte Berufung zu Hilfsbereitschaft und mitschwingender Einfühlsamkeit den Keim zur Selbstüberforderung in sich. In ihnen spielt sich das «Drama des begabten Kindes» ab: Die frühe Erfahrung oder der irrige Glaube, nur dann geliebt zu werden, wenn man sehr viel gibt, sich verausgabt, nicht Nein sagen kann. Ich kenne Betroffene, die sich ursprünglich mit besonderem Enthusiasmus ihrem Arzt- oder Pflegeberuf hingegeben haben. Einst standen sie in Flammen.

Die andere Ursache des Ausbrennens gründet in der Atmosphäre des Arbeitsplatzes: in Hektik, kühler Anonymität, Überflutung durch Bürokratie, fehlender Anerkennung und Förderung durch Vorgesetzte. Im Alltag von Ärztinnen und Pflegenden wird das Missverhältnis zwischen den Anforderungen und den Ressourcen bisweilen unerträglich. Die Kluft zwischen Ideal und Realität kann vor allem im Arztberuf ein Ausbrennen anbahnen. Und – was ich so höre: Die Diskrepanz verschärft sich.

Anforderung

Das Ideal fordert: Der Patient steht im Mittelpunkt. Es darf ums Krankenbett nicht leer werden. Je mehr Technik, umso mehr Sprache. Psychosoziale Aspekte sind bedeutsam. Sorgfältige Anamnese und Körperuntersuchung sind unverzichtbar. Ärztinnen sind fachlich und kommunikativ kompetent. Sie verbreiten Optimismus und Zuversicht. Unheilbare und Sterbende werden liebevoll begleitet. Die Familie des Patienten wird einbezogen. Man arbeitet im Team und kommuniziert rege.

Später waren sie ausgebrannt zu «hilflosen Helfern», die – verheizt – keine Wärme mehr spenden.

Realität

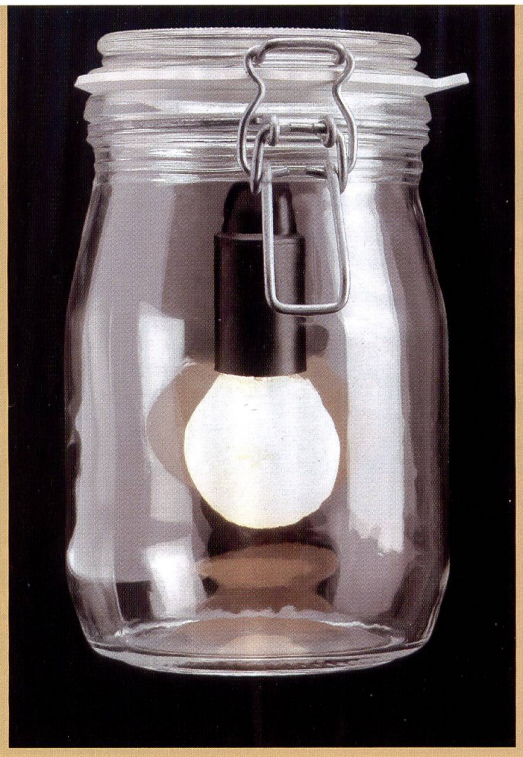
Die Realität zeigt oft ein anderes Gesicht: Der ökonomische Imperativ ist allmächtig. Bürokratische, vor zehn Jahren noch unvorstellbare Zumutungen lenken von der eigentlichen ärztlichen Aufgabe ab. Papierkrieg, Rapporte, Computer bestimmen den Spitalalltag. Überstürzte Technologie und inflatorischer Wissenszustrom faszinieren und absorbieren. Wenig Zeit bleibt zum Zuhören, Sprechen, Beraten. Hektik verführt zu flüchtiger Anamnese und unvollständiger Körperuntersuchung. Oft erleben Ärzte ihre Ohnmacht, vor allem angesichts chronisch Kranker und Sterbender. Nur wenig Zeit bleibt für die Angehörigen. Die Kommunikation im Team ist oft mangelhaft.

Stressfaktoren

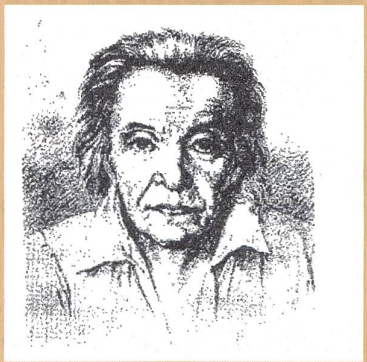
Beim Pflegepersonal sind andere Stressfaktoren wirksam: unterdotierte oder nicht voll besetzte Stellenpläne, hier und dort sogar Pflegenotstand; Schichtarbeit, Nachtarbeit, Überzeiten, Notfalleinsätze, wachsende Ansprüche der Patienten, als überbordend empfundene Spitzenmedizin sowie – nicht zuletzt – die oft ungenügende Würdigung (und Entlöhnung) dieser hingabe- und anspruchsvollen Berufstätigkeit.

Aussteigen oder Ausharren

Einige Ausbrenner werden zu Aussteigern. Sie machen es wie der in Regierungsgeschäften ausgebrannte, als Dichter verstummte Weimarer Minister Goethe. Die Flucht nach Italien hat ihn



Das innere Licht ist erloschen



J.H. Pestalozzi (1746 – 1827)

«Freund, ich erwache abermals aus meinem Traum, sehe abermals mein Werk zernichtet und meine schwindende Kraft unnütz verschwendet.» (Pestalozzi, Stanser Brief)

«So wurde der Hofmeister schliesslich gleichgültig und abgestumpft, (...) und hoffte auf ein baldiges Ende seines Märtyrertums. Die Folge war der Verlust des Bewusstseins vom Wert der eigenen Persönlichkeit und der Würde des Erzieheramtes, der Hofmeister wurde zum Sklaven.» (Neuman, F.: Der Hofmeister. Ein Beitrag zur Geschichte der Erziehung im achtzehnten Jahrhundert, 1930. Zitiert nach Fertig, 1979, S. 296)

neu geboren und ihn entdecken lassen, «was eigentlich ein Mensch sei». Solchem Beispiel folgen eher selten die Ärztinnen und Ärzte, die der Karriere oft alles opfern.

Anders das Pflegepersonal: Wenn sie die Frostschäden der Seele erkennen, wählen manche die Flucht: Kündigung, Stellenwechsel oder Genesung auf einer längeren Reise. Man kann es ihnen nicht verübeln. Allerdings gibt es bessere, früher einsetzende Bewältigungsstrategien. Es gibt eine Prävention: das Auftanken in eigenen inneren Hilfsquellen. Es gibt auch prophylaktische Massnahmen, strukturelle Verbesserungen am Arbeitsplatz. Vielerort sind sie bereits in Gang gekommen.

Prof. Dr. Franz Nager, Merlischachen (SZ) ist Internist und Schriftsteller. Er war früher als Chefarzt am Kantonsspital Luzern tätig.

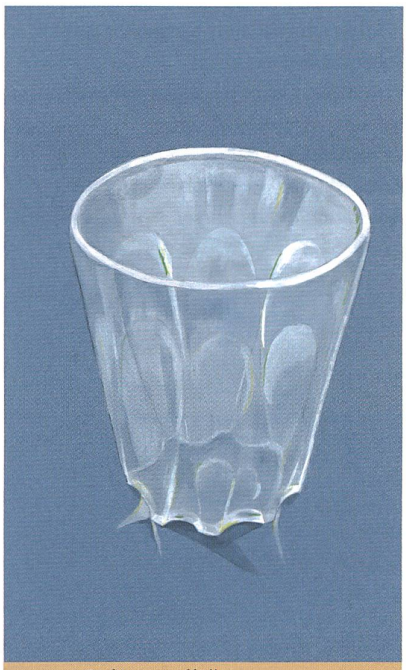
Anregung

Lesen Sie den Beitrag «Ausgebrannt» ein zweites Mal durch und überstreichen Sie alle Äusserungen, die auf Sie als Lehrerin und Lehrer zutreffen oder zutreffen könnten. Fragen Sie sich, wie Sie in Ihrer Arbeitsumgebung dagegen ankämpfen könnten.

Kennen Sie auch Orte, wo Sie Ihr inneres Gefäss auffüllen, die abgelaufene Uhr wieder nachstellen können?

Einige der folgenden Internet-Adressen bieten im Weiteren wertvolle Unterlagen an, um sich mit dem Thema verstärkt auseinander zu setzen:

➡ www.pflege.klinikum-grosshadern.de/campus/psycholo/ausgebr/



Gefässe auffüllen

➡ www.netburger.at/aie/docs/arbeit/ausgebrannt/

➡ www.3sat.de/3sat.php?

➡ www.mdr.de/hier-ab-vier/190644.html

➡ www.oeffentlicherdienst.at/oed/berichte/ausgebrannt.html

➡ www.paed.unizh.ch/pp1/tsprimgraphs/SwissTeachers.pdf

➡www.lifeline.de/cda/ci/text/show_print/0,1922,55,00.html

Probleme mit Vorgesetzten

Das Schulwesen entwickle sich «unerfreulich», fanden 60 Prozent der Befragten; die zeitliche Belastung, auch infolge zusätzlicher Aufgaben ausserhalb des Unterrichts, sei gross (56 Prozent); der Beruf biete zu wenig Perspektiven (51 Prozent); er sei unangemessen entlöhnt (46 Prozent) und werde allgemein gering geschätzt (38 Prozent) – das waren 2001 einige der häufigsten Kündigungsgründe von Lehrern im Kanton Luzern. Und es waren Gründe, die teils doppelt so oft angeführt wurden wie 1997, als die letzte Befragung stattfand. Die Erhebung der Berufszufriedenheit basiert auf den Aussagen von 280 Lehrern, die 2001 gekündigt haben, und 280 weiteren, die ihrer Stelle treu geblieben sind. Gegenüber 1997 ist die wahrgenommene Belastung deutlich gestiegen. 2001 fanden fast 25 Prozent aller Befragten: «Wenn sich nicht bald gewisse Dinge ändern», würden sie «eine neue Stelle suchen». 1997 hatten hinter diese Aussage – die Befragung liess Mehrfachnennungen zu – nicht einmal 3 Prozent ein Kreuzlein gemacht.
Überraschend: 1997 gaben nur gut 3 Prozent der Befragten Probleme mit dem Bildungsdepartement als entscheidende Kündigungsursache an, 2001 waren es über 20 Prozent. Ähnliche Zahlen spiegeln das Verhältnis der Unterrichtenden zu Schulleitung oder Rektorat.
In NLZ 30.8.02

Illustrationen: Dominik Jost

So gelingen Gespräche – Folge 2

Gute Gespräche leiten

Schüler und Eltern beteiligen sich in Gesprächen verstärkter, wenn sie von der Lehrkraft in wertschätzender und offener Form angesprochen werden. *Nadja Badr Goetz*

Lehrkräfte leiten Gespräche

Gute Gespräche zwischen Lehrkräften, Schülerinnen bzw. Schülern und Eltern zeichnen sich dadurch aus, dass sie professionell geleitet werden. Die Rolle der Gesprächsleitung fällt systembedingt der Lehrkraft zu. Professionell agieren Lehrkräfte, wenn sie

- gut vorbereitet in das Gespräch einsteigen
- ihre Gesprächspartnerinnen und -partner aktiv einbeziehen
- sich in die subjektiven Auffassungen der am Gespräch beteiligten Personen einfühlen und dieser Empathie durch Verbalisierungen Ausdruck verliehen,
- das Gespräch fortlaufend aus einer Metaperspektive in Bezug auf die unterschiedlichen Gesprächsaspekte beobachten
- und das Gespräch klar strukturieren.

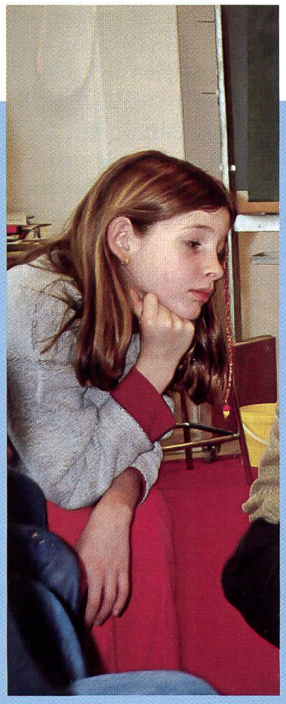
Lehrkraft: «Wir haben jetzt eine Stunde Zeit, um in einem ersten Schritt zu klären, was Ihnen und dir aufgefallen ist, in Bezug auf … In einem zweiten Schritt werden wir überlegen, welche Ziele wir anstreben möchten und welche Lösungsmöglichkeiten damit verbunden sind.»

Lehrkräfte, die ihre Gespräche strukturieren, gehen davon aus, dass sich ein haushälterischer Umgang mit der Zeit lohnt. Es gilt, so viel Zeit wie möglich und wie nötig einzusetzen, aber Gesprächmarathons zu vermeiden. Eine gute Vorbereitung, eine klare Vorstellung über die Gesprächsphasen und die anzusprechenden Kernpunkte sowie eine wohlwollende Grundhaltung erleichtern den Aufbau eines guten Gesprächsklimas und schaffen die Basis für eine lösungs- und entwicklungsorientierte Unterstützung der Schülerinnen und Schüler.

«Roter Faden»

Im allgemeinen lassen sich Gespräche zwischen Lehrkräften, Schülerinnen bzw. Schülern und Eltern in vier Phasen unterteilen: Einstieg, Analyse, Lösungsfindung und Abschluss. Die Strukturierung dieser Phasen kann an folgendem Beispiel gezeigt werden.

Autorin: Nadja Badr Goetz, Höheres Lehramt Mittelschulen, Uni Zürich
Redaktion dieser Doppelseite: Norbert Kiechler, Immensee
Foto: Norbert Kiechler



Was ist mit Vera los?

Ein Mittelstufenlehrer stellt fest, dass Vera, eine seiner Schülerinnen, seit Beginn der sechsten Klasse im Klassengespräch bzw. im mündlichen Unterricht kaum mehr geäussert hat. Die Pause verbringt sie häufig allein, bei den letzten beiden Klassenausflügen hat sie gefehlt. Aus Sicht des Lehrers gibt es keine fachlich-inhaltlichen Gründe für diesen Rückzug, denn Vera arbeitet insbesondere an schriftlichen Aufträgen sehr produktiv und zeigt in Mathematik und im Bereich Mensch & Umwelt herausragende Leistungen. Veras Lehrer bedauert die starke Kluft zwischen aktiver Beteiligung und nachgewiesener Leistung. Rückblickend betont er, dass seine Schülerin zu Beginn der vierten Klasse lebhafter und selbstsicherer aufgetreten sei. Sie habe sich zudem auch gerne an Klassengesprächen beteiligt und sei jeweils stolz gewesen, eigene Arbeiten vor der Klasse zu zeigen. Auf sein Ansinnen, diese Problematik in einem Gespräch zu besprechen und gemeinsam Lösungen zu finden, hat Vera passiv reagiert, ihr sei es «egal». Die Mutter befürwortet ein baldiges Gespräch im Beisein ihrer Tochter, so dass bald ein gemeinsamer Termin gefunden werden kann. Das Gespräch dauert 45 Minuten, Einstieg und Abschluss nehmen zusammen 10 Minuten ein, während für die Analysephase 15 Minuten und für die Lösungsphase 20 Minuten verwendet werden.

Ein Leitfaden für das nächste Gespräch

Gesprächsphasen

1. Einstieg:

Eine freundliche Begrüssung, eine vorbereitete Sitzgelegenheit, eine klare Information über die Zielsetzung und den Gesprächsverlauf und die Dauer des Gesprächs erleichtern den Einstieg.

«Ich freue mich, dass wir heute die Gelegenheit haben, über … zu sprechen.»

2. Wahrnehmung und Analyse:

In dieser Gesprächsphase werden Wahrnehmungen kommuniziert und eine möglichst umfassende Problemanalyse vorgenommen. Wichtig ist, dass die emotionale Befindlichkeit umschrieben und kognitive Erklärungen abgegeben werden können. Dabei wird betont, dass es sich um Verhaltensweisen in der Vergangenheit handelt. Damit wird eine Rampe für die nachfolgenden Problemlösungen geschaffen.

Lehrkraft: «In den vergangenen Wochen ist mir aufgefallen, dass … Ich habe mir dazu überlegt, …»

Lehrkraft zur Mutter. «Welche Erwartungen haben Sie an Vera?»

3. Lösung:

Eine produktive Problemlösung orientiert sich an erwünschten Zielen, die auch in kleineren Schritten als Teilziele umschrieben werden können. Bei der Suche nach Lösungen gilt es, Lösungsvorschläge aller am Gespräch beteiligter Personen zu sammeln und «Rat-Schläge» zu vermeiden. Verbindlichkeit kann durch Vereinbarungen erreicht werden: Das weitere Vorgehen wird in einem konsensualen Prozess vereinbart.

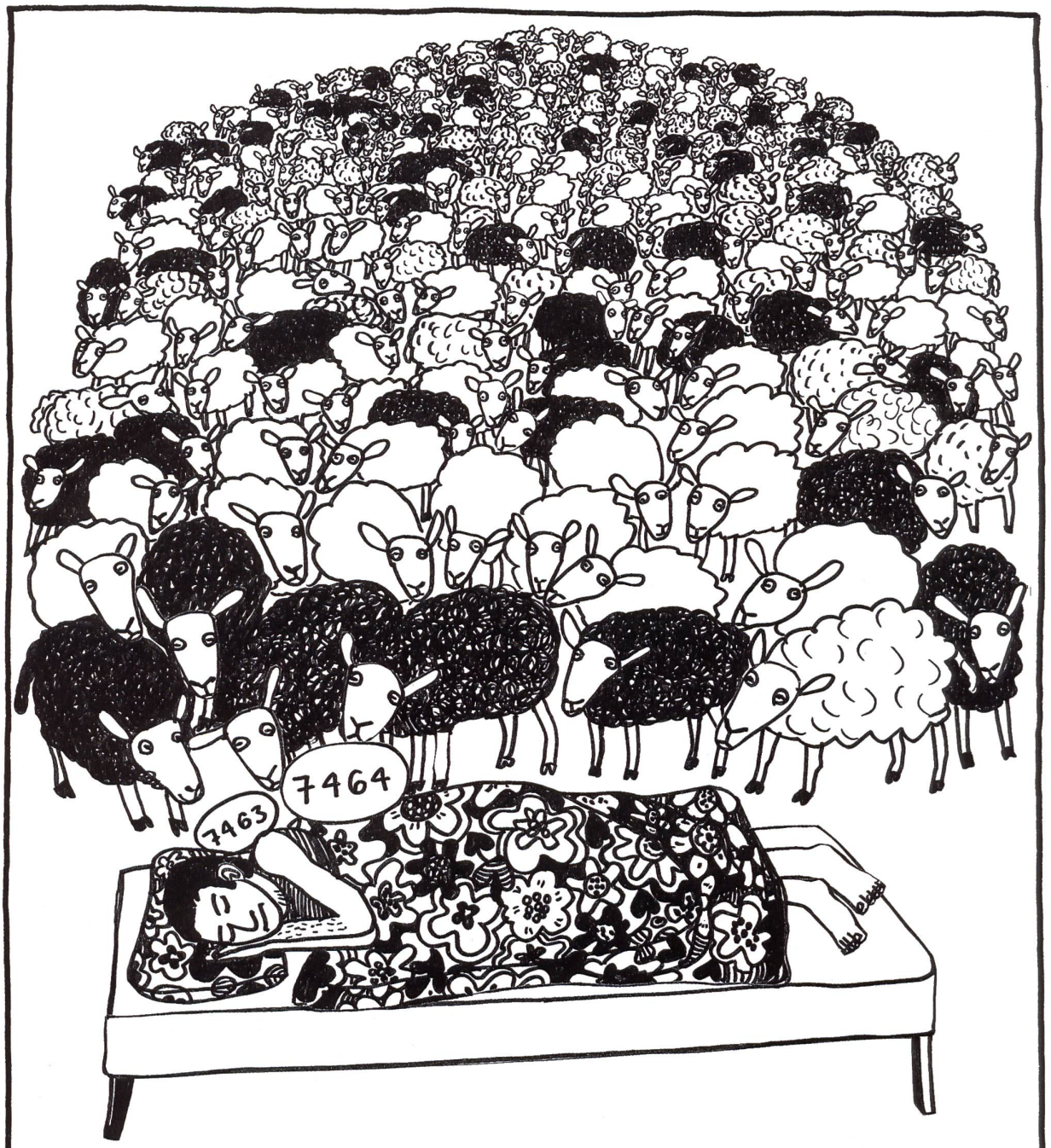
Lehrkraft zur Schülerin: «Woran würden wir erkennen, dass sich etwas verändert hat?»

4. Abschluss:

Eine Zusammenfassung des Gesprächs und der Vereinbarungen – ergänzt mit positiven Rückmeldungen – unterstreicht die Lösungs- und Zukunftsorientierung.

Lehrkraft: «Zusammenfassend sollten wir festhalten, … Wir haben mit diesem Gespräch einen wichtigen Schritt Richtung – gemacht und ich bin überzeugt, dass es uns gelingen wird, …»

© die neue schulpraxis



Eines Tages werden Ihre Schüler froh sein, mit Klett Rechnen gelernt zu haben.

Schulbücher von Klett und Balmer sind praxiserprobt und lebensnah. Seit 35 Jahren stellen sie in vielen Unterrichtsfächern eine spannende Alternative zum bestehenden Angebot dar. Für Ihr Interesse und Ihre Treue möchten wir uns ganz herzlich bedanken: Mit einem schön gebundenen Taschen-Notizbuch. Anruf oder E-Mail genügt: Und Sie erhalten gratis Ihr Notizbuch mit einer Umschlagzeichnung aus unserer Anzeigenkampagne. Die ersten 100 Exemplare sind von der Illustratorin handsigniert. Erhältlich solange Vorrat. Bestelltelefon: 041/726 28 00. Bestellmail: notizbuch@klett.ch.

Klett
SCHWEIZ

Begegnung mit zwei (bald einheimischen?) Tieren

Vom Luchs und vom Wolf

Bei der Bearbeitung dieser Seiten, die je zu einem kleinen Leseheft zusammengeheftet werden können, lernen die Schülerinnen und Schüler die Lebensart von Luchs und Wolf näher kennen. Die zurzeit grosse Diskussion über die Wiederansiedlung dieser beiden Tiere in unserem Land (beim Luchs teilweise bereits geschehen) muss auf der Unterstufe nicht unbedingt stattfinden, aber die Kinder erhalten so ein erstes Wissen zu einer eigenen Stellungnahme.

Geri Guggenbühl

Die Kopiervorlagen können nach dem Erlesen von den Schülerinnen und Schülern jeweils mit Hilfe der Lösungen auf den letzten Seiten selbstständig oder auch in Partnerarbeit gegenseitig korrigiert werden.

Vermuten und überprüfen

Man kann die Kinder vor dem Erlesen auffordern, in Gruppen oder in der Halbklasse ihr bisheriges Wissen über die beiden Tiere zu sammeln. Dazu können auf Plakaten stichwortartige Protokolle gemacht werden. Wenn später beim Erlesen die entsprechenden Fakten bestätigt oder abgehandelt werden, werden die Stichworte gestrichen. Welche Fragen bleiben schliesslich übrig? Wo finden wir dazu eine Antwort? (Lexikon) – Teilweise (z.B. beim Wolf auf Seite 3) stellen die Kinder zu vorgegebenen Fragen Mutmassungen an, die nach dem Erlesen aller Seiten beantwortet werden können. Dieses Vermuten und Überprüfen ist gerade bei Sachtexten ein wichtiges Element. Der Leser erfährt so, dass er durch die Lesetätigkeit einen Informationsgewinn neu erwerben oder immerhin sichern kann.

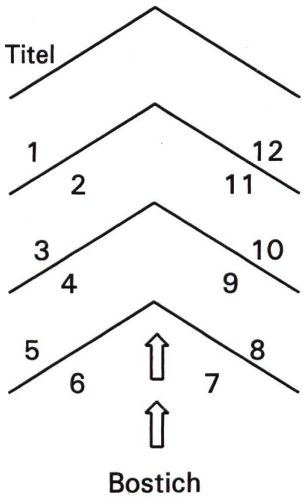
Individualisierendes Lesen

Die Bearbeitung der beiden Hefte erlaubt ein individuelles Arbeitstempo, ähnlich wie bei den Lesespuren. Schnellere Leserinnen können überdies für Nachschlageübungen in einem Lexikon angehalten werden (z.B. beim Luchs auf Seite 1: Schau im Lexikon nach, was du unter ausgestorben und ausgerottet findest!) oder sie notieren zusätzliche Fragen zu den Tieren, die bei einem Klassenquiz gestellt werden können (evtl. als Behaltenskontrolle auch drei bis vier Wochen nach Abschluss der Durchführung). Ganz gute Schülerinnen und Schüler können ein ähnliches Büchlein zu einem anderen Tier zusammenstellen, es genügen auch einseitige Kurzporträts.

Gruppenarbeit – Kurzvorträge

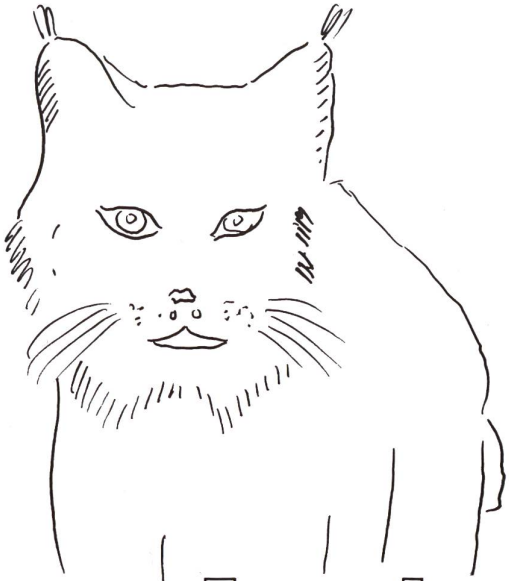
Wir teilen die Klasse auf in eine Gruppe Luchs und eine Gruppe Wolf. Die Schülerinnen und Schüler erlesen dann die Vorlagen zu ihrem Tier. Eine Lesegruppe Wolf stellt ihr Wissen zum Wolf in einem Kurzvortrag einer Lesegruppe Luchs vor und umgekehrt, so entstehen «echte» Sprachanlässe mit neuen Informationen.

Kopierplan, falls Sie die Vorlagen doppelseitig bedrucken und zusammenheften möchten:



Redaktion: Marc Ingber

Name:



Der Luchs

Male den Luchs auf dem Titelblatt aus :
Fell gelbbraun oder gelbgrau mit vielen schwarzen Punkten. Weiss sind Kehle, Backenbart, Brust und Bauch. Der Stummelschwanz ist dunkelbraun. Die Augen gelb.

© die neue schulpraxis

Findst du sie ?

Welche Tiere im untenstehenden Buchstabenwald sind ausgestorben ?

B E R T G B A S D W O L F C F B G T D R F V G B B H N J N
A L B I D R T V S W R U M A M M U T B F R U I O P N M U I T
S R T F T Z B C E S E T U O P L O U I H N B C F G B H N N M
V R E J K I S A U R I E R C V B Z G U H N J I O K M M K O P

Welche Tiere waren bei uns heimisch, wurden aber ausgerottet ?

L A S C F B G T Z U B A E R V D R D E N M H U T G C D F R I
A S C F V B H N U Z G T U L U C H S V F R T E G B H U N Z O
K N I T D A S C V F G B H N H J M V B N M Z W O L F M T T U

Ein paar Tiere, vor Jahren noch bei uns gänzlich ausgerottet, versucht man mit unterschiedlichem Erfolg wieder auszusetzen.

Gämse, Steinbock, Murmeltier, Luchs, Reh, Aasgeier, Elch, Biber, Känguru, Uhu, Hirsch

© die neue schulpraxis

2

Ordne und rechne !

Der ein ist Luchs Tier. sportliches

Auf Jagdzügen legt seinen über er

oft zurück. 20 000 000 mm (__ km)

Lückentext:

Auf leisen _____ schleicht sich

der _____ möglichst nahe an seine _____

heran. .

Für seine _____ sucht er sich oft erhöhte _____

wie _____ oder _____ aus.

Blitzschnell greift er mit grossen _____

sein ahnungsloses _____ an.

Die Beute wird durch einen _____ in

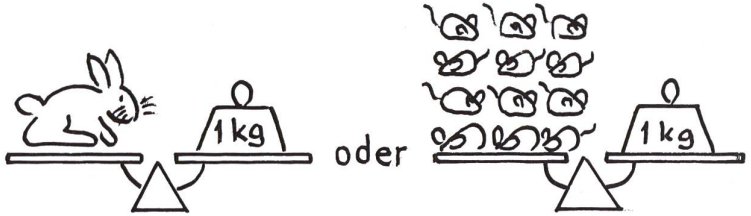
den Hals getötet.

Füllwörter: Biss, Opfer, Pirsch, Pfoten, Beute, Plätze
Sprüngen, Luchs, Baumstämme, Felsen.

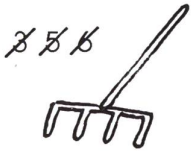
3

Ein erlesener Speisezettel

Pro Tag benötigt der Luchs etwa ein kg Nahrung.



Seine Lieblingsspeise ist der _____



U=A N=T

_____ _____

Je nach Wohnort frisst er :

Silbenrätsel: Male aus !

Re	schwei	Mar	sen	_____
se	Ha	ne	Füch	_____
Wild	der	se	Mäu	he

_____ _____ _____

_____ _____ _____

Nachwuchs

4

Die _____ haben im Mai oder im Juni

_____ .

Meist sind es zwei _____, die

zusammen das _____ der _____

erblicken. Fünf Monate werden die _____

gesäugt. Bereits nach vier Wochen erhalten sie

Fleisch als „ _____ „.

Junge _____ sind wie alle _____ sehr

verspielt und neugierig.

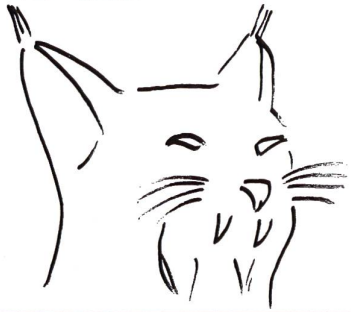
Luchs	Licht	Klei	tag
Bei	Luch	Junge	lage
nen	Geburts	babys	_____
Katzen	se	Welt	_____

© die neue schulpraxis

Das Märchen von der Bestie

5

Welche der Teile gehören zusammen ?
Nummeriere 1a - 1b u.s.w.

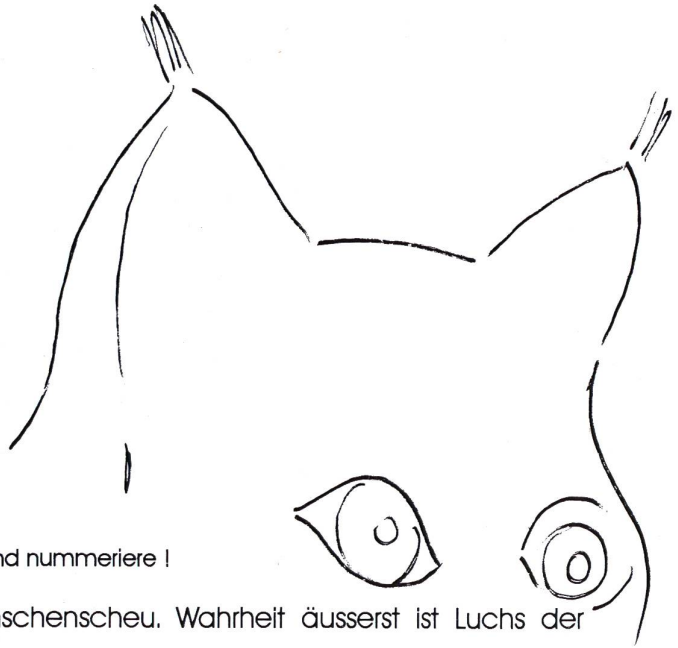


1 a	Früher galt der Luchs als schädliche
	ganz Europa beinahe ausgerottet.
	Die Bauern fürchteten um ihre
	und äusserst gefährliche Bestie.
	im Freien weidenden Tiere .
	Schliesslich wurde der Luchs in

© die neue schulpraxis

6

Der Luchs, der scheue Jäger



Ordne und nummeriere !

In menschenscheu. Wahrheit äusserst ist Luchs der

Nur zur Wehr . wenn er bedroht sich fühlt, er sich setzt

Heute versucht man Raubkatze die uns
zu machen . bei wieder heimisch

Das Luchspaar erste 1972

in der wurde Schweiz ausgesetzt.

7

Typische Merkmale des Luchses

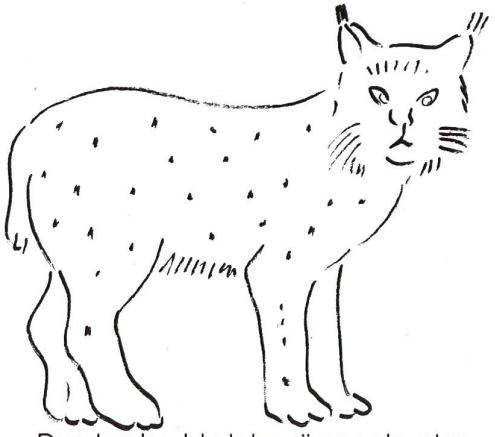
Die gelbbraunen _____ des Luchses

liegen eng beisammen. Dadurch kann der Luchs

einen sehr grossen _____ überblicken.

Die typischen _____ werden bis zu

4 cm lang. Die _____ verschaffen



dem _____

ein phänomenales

_____ .

Der Schwanz ist mit

seiner _____

von nur ca. 17 cm

sehr kurz.

Der Luchs ist viel grösser als eine _____.

Er wiegt etwa soviel wie ein _____

oder ein _____ .

Füllwörter : Pinselohren, Luchs, Gehör, Raum, Hauskatze, Schäferhund, Augen, Wolf, Haarpinsel, Länge.

8

Luchs - Quiz

Kreuze die richtigen Sätze an !

N Der Luchs kam früher in den Wäldern ganz Europas vor.

E Der Luchs ist Vertreter der grossen Familie der Katzen, zu der auch die Hauskatze, der Tiger und der Löwe gehören.

M Der Luchs wird etwa so gross wie ein ausgewachsener Tiger.

Z Der Luchs ist ein Einzelgänger.

T Das Weibchen bringt 2 - 4 Junge zur Welt.

I Der Luchs kann für den Menschen sehr gefährlich werden.

A Er kann mit seinen scharfen Augen auch nachts gut sehen.

R Der Luchs ist ein Pflanzenfresser.

K Der Luchs, bei uns einst ausgerottet, wurde wieder ausgesetzt.

Kennwort : | | | | | | |

© die neue schulpraxis

9

Lösungen:

Seite 1: ausgestorben : Mammut , Saurier
ausgerottet : Bär, Luchs Wolf.
wieder ausgesetzt : Luchs, Aasgeier, Biber.

Seite 2: Der Luchs ist ein sportliches Tier. Auf seinen Jagdzügen legt er oft über 20 km zurück.
Auf leisen Pfoten schleicht sich der Luchs möglichst nahe an seine Beute heran. Für seine Pirsch sucht er sich oft erhöhte Plätze, wie Baumstämme oder Felsen aus. Blitzschnell greift er mit grossen Sprüngen sein ahnungsloses Opfer an. Die Beute wird durch einen Biss in den Hals getötet.

Seite 3: Seine Lieblingsspeise ist der Rehbraten.
Je nach Wohnort frisst er Rehe, Wildschweine, Marder, Hasen, Füchse, Mäuse.

Seite 4: Die Luchse haben im Mai oder Juni Geburtstag. Meist sind es zwei (bis vier) Junge , die zusammen das Licht der Welt erblicken. Fünf Monate werden die Kleinen gesäugt. Bereits nach 4 Wochen erhalten sie Fleisch als „ Beilage". Junge Luchsbabys sind wie alle Katzen sehr verspielt und neugierig.

Seite 5 Früher galt der Luchs als schädliche und äusserst gefährliche Bestie. Die Bauern fürchteten um ihre im Freien weidenden Tiere. Schliesslich wurde der Luchs in ganz Europa beinahe ausgerottet.

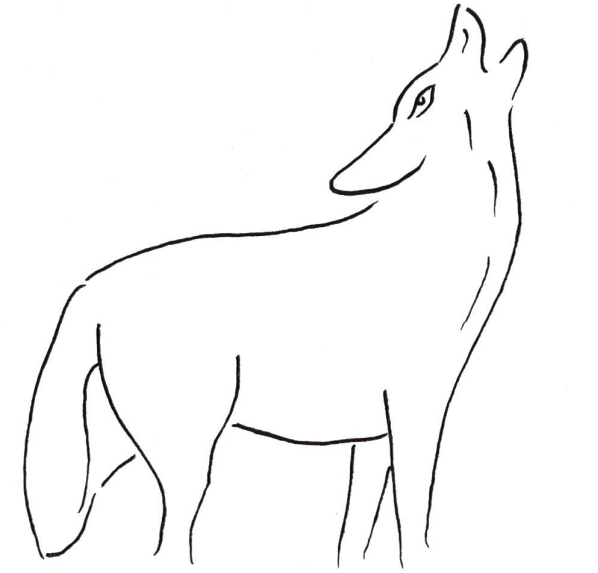
Seite 6: In Wahrheit ist der Luchs äusserst menschenscheu. Nur wenn er sich bedroht fühlt, setzt er sich zur Wehr. Heute versucht man die Raubkatze bei uns wieder heimisch zu machen. Das erste Luchspaar wurde 1972 in der Schweiz ausgesetzt.

Seite 7: Die gelbbraunen Augen des Luchses liegen eng beisammen. Dadurch kann der Luchs einen sehr grossen Raum überblicken. Die typischen Haarpinsel werden bis zu 17cm lang. Die Pinselohren verschaffen dem Luchs ein phänomenales Gehör. Der Schwanz ist mit seiner Länge von nur ca. 4cm sehr kurz.
Der Luchs ist viel grösser als eine Hauskatze. Er wiegt etwa soviel wie ein Schäferhund oder ein Wolf.

Seite 8: Lösungswort von unten nach oben : K A T Z E N

© die neue schulpraxis

Name:

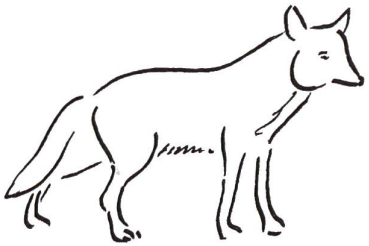


Der WOLF

Male den Wolf auf dem Titelblatt aus :
Gesicht, Kopf, Ohren und Beine gelbraun oder gelbgrau.
Bauch weiss. Rücken graubraun.

Der Wolf im Schafspelz

Ein listiger, alter Wolf verkleidete sich mit einem Schafspelz und mischte sich unter eine Schafherde. Er wollte die Dunkelheit abwarten und sich dann das grösste der Schafe zum Fressen holen.
Die Schafe beäugten ihn misstrauisch. Sie merkten gleich, dass etwas nicht in Ordnung war, obwohl sie nicht genau begriffen wieso. Der Schäfer selbst schöpfte keinerlei Verdacht.
Als er die Schafherde für die Nacht in einen Pferch trieb, trieb er den Wolf mit hinein. Geduldig wartete der Wolf die Dunkelheit ab. Er hatte sich bereits das Schaf, das er stehlen wollte, ausgesucht.



Wie es der Zufall will, wünschte man an diesem Tag auf dem Bauernhof frisches Fleisch. Man schickte einen Knecht los, der ein Schaf schlachten sollte.
Der listige , alte Wolf wartete darauf, dass es noch ein wenig dunkler würde. Erst dann wollte er seine Verkleidung fallen lassen und sich sein Abendessen holen.
Weil er noch immer das Schaffell trug, hielt ihn der Knecht für ein echtes Schaf.
Deshalb wurde an diesem Tag der Wolf zum Abendessen serviert.

2

Kann du diesen Text auch in dieser Schrift lesen ?

Der Wolf im Schafspelz

Ein listiger, alter Wolf verkleidete sich mit einem Schafspelz und mischte sich unter eine Schafherde. Er wollte die Dunkelheit abwarten und sich dann das grösste der Schafe zum Fressen holen.
Die Schafe beäugten ihn misstrauisch. Sie merkten gleich, dass etwas nicht in Ordnung war, obwohl sie nicht genau begriffen wieso. Der Schäfer selbst schöpfte keinerlei Verdacht.
Als er die Schafherde für die Nacht in einen Pferch trieb, trieb er den Wolf mit hinein. Geduldig wartete der Wolf die Dunkelheit ab. Er hatte sich bereits das Schaf, das er stehlen wollte, ausgesucht.
Wie es der Zufall will, wünschte man an diesem Tag auf dem Bauernhof frisches Fleisch. Man schickte einen Knecht los, der ein Schaf schlachten sollte.
Der listige , alte Wolf wartete darauf, dass es noch ein wenig dunkler würde. Erst dann wollte er seine Verkleidung fallen lassen und sich sein Abendessen holen.
Weil er noch immer das Schaffell trug, hielt ihn der Knecht für ein echtes Schaf.
Deshalb wurde an diesem Tag der Wolf zum Abendessen serviert.

© die neue schulpraxis

3

Was weisst du vom Wolf ?

Wovon ernährt er sich ?

_____

Wie gross wird er ?
(Vergleiche mit dir bekannten Haustieren !)

_____

Wie schwer wird er ?

_____

Ist er ein Einzelgänger ?

_____

Welche Haustiere stammen von ihm ab ?

_____

Du kennst sicher das Märchen vom „bösen" Wolf.
Welche Personen kommen darin vor?

_____

Vergleiche am Ende mit dem Quiz auf Seite 9 !

© die neue schulpraxis

4

Wölfe leben in Rudeln von etwa __ Tieren.

Wenn sie sehr grosse Beutetiere jagen,

können sie sich zu Rudeln mit bis zu __ Tieren

zusammenschliessen.

Sie sind gut _____ mit einer sehr

strengen _____.

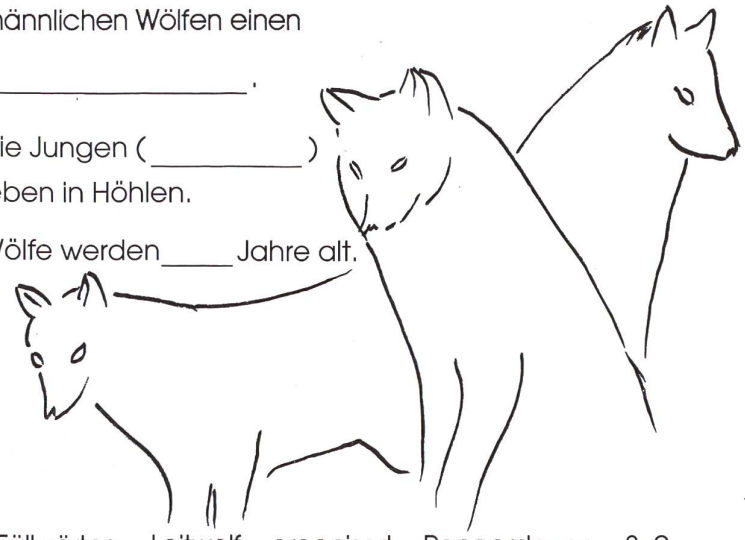
Es gibt bei den weiblichen wie auch bei den

männlichen Wölfen einen

_____.

Die Jungen (_____)
leben in Höhlen.

Wölfe werden_____ Jahre alt.



Füllwörter: Leitwolf, organisert, Rangordnung, 8–9
7, 50. Welpen

5

Abstammung

Alle unsere heutigen Hunderassen
stammen vom Wolf ab.

Hunderassen: Zeichne oder klebe ein !

Die meisten Wölfe sind grau-braun.
Sie können auch weiss oder schwarz sein.
Die Grösse ist sehr unterschiedlich.
Manche werden nur 15 kg schwer,
andere wiegen bis zu 80 kg.
Meistens bringen nur die Leitwölfe Junge zur Welt.
(Fortpflanzung der stärksten Tiere)

6

Die Sprache der Wölfe

Ordne und nummeriere !

Das Rudels. den des fördert typische Heulen Zusammenhalt.
Es Distanzen. dient Verständigung grössere über als
Es zeigt Rudeln , Revier dass das ist . schon fremden besetzt
haben Wölfe auch aber ausgeprägte eine Körpersprache.

7

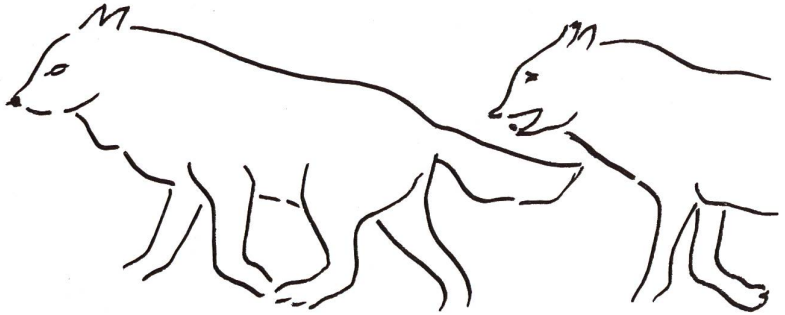
Wölfe auf der Jagd

Im Gänsemarsch zieht das _____

auf die _____ .

Längst nicht jede Jagd ist _____ .

Grosse Beutetiere wie z.B. _____ wissen sich zu wehren.



Sie bilden einen _____ mit

dem _____ nach aussen.

Meistens fallen den _____ nur kranke

oder ganz _____ Tiere zum Opfer.

So sind die Wölfe auch eine Art _____ .

Füllwörter: Rudel, Gesundheitspolizei, Elche, erfolgreich, Geweih, Kreis, Wölfen, junge, Jagd

© die neue schulpraxis

© die neue schulpraxis

8

Wölfe werden gejagt

Welche Teile passen zusammen ? Nummeriere !

1a	Wölfe sind sehr anpassungsfähig, sie
	Sie waren das meistverbreitete Säuge -
	Sie wurden von den Menschen brutal ver -
	leben in Wäldern , Steppen und Eiswüsten.
	Der Mensch hat oft fälschlicherweise
	Sie können schon leicht durch Geschrei
	tier auf der nördlichen Erdhalbkugel.
	Angst vor dem Wolf.
	folgt und sind in vielen Ländern ausgerottet.
	oder einen Stock verjagt werden.

9

Richtig oder falsch ?

Richtig ☐ rot falsch ☐ blau

R	Wölfe sind typische Einzelgänger.
U	Sie können über 100 kg schwer werden.
W	Meistens fallen die Wölfe nur kranke, ganz alte oder junge Tiere an.
D	Wölfe sind wahre Ungeheuer, ja richtige Bestien.
O	Alle unsere Hunderassen stammen vom Wolf ab.
L	Die jungen Welpen (Jungtiere) leben geschützt in einer Höhle.
E	Die Wölfe sind reine Vegetarier.
F	Wölfe werden 8-9 Jahre alt.
L	Die älteren Tiere sind Leitwölfe.

Richtige Felder von oben : ☐☐☐☐

Falsche Felder von oben : ☐☐☐☐☐

10

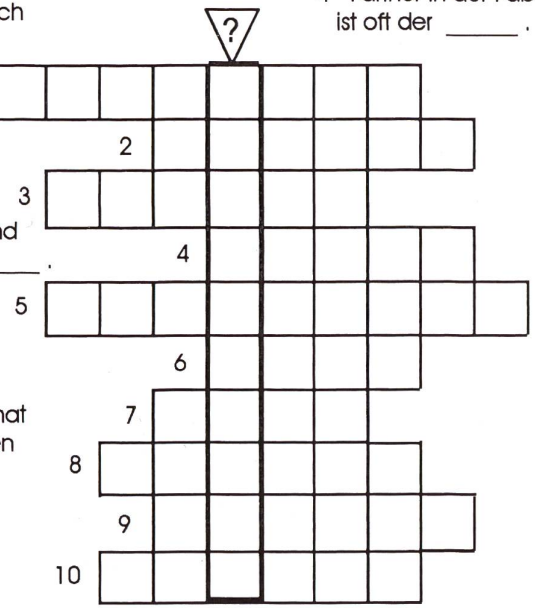
Wolfs - Rätsel

1 Sowohl bei den männlichen, wie auch bei den weiblichen Tieren ist der erste Wolf der _____ .

2 Die jungen Wölfe verbringen ihre ersten Lebensmonate in einer ___ .

3 Die Wölfe verständigen sich durch _____ .

4 Partner in der Fabel ist oft der _____ .



5 Der Wolf und die sieben _____ .

6 Jeder Wolf hat einen eigenen R A N G

7 Dieses Haustier stammt vom Wolf ab.

8 Der Wolf lebt in _____ .

9 Die Wölfe haben ihr festes R E I V R E

10 Die jungen Wölfe nennt man _____ .

© die neue schulpraxis

11

Vorkommen von Wölfen in Europa :

Trage in der untenstehenden Karte ein, wo in Europa noch Wölfe frei leben ! (Mit Hilfe einer Europakarte)

Im Norden von Skandinavien: Norwegen, Schweden, Finnland

In den Pyrenäen: Grenzgebirge zwischen Frankreich und Spanien

In Italien

In grossen Teilen Osteuropas

© die neue schulpraxis

Lösungen:

Seite 4: Wölfe leben in Rudeln von etwa 7 Tieren. Wenn sie sehr grosse Beutetiere jagen, können sie sich zu Rudeln mit bis zu 50 Tieren zusammenschliessen. Sie sind gut organisiert mit einer strengen Rangordnung. Es gibt bei den weiblichen wie auch bei den männlichen Wölfen einen Leitwolf.
Die Jungen (Welpen) leben in Höhlen.
Wölfe werden 8–9 Jahre alt.

Seite 6: Das typische Heulen fördert den Zusammenhalt des Rudels. Es dient als Verständigung über grössere Distanzen.
Es zeigt fremden Rudeln, dass das Revier schon besetzt ist.
Wölfe haben aber auch eine ausgeprägte Körpersprache.

Seite 7: Im Gänsemarsch zieht das Rudel auf die Jagd. Längst nicht jede Jagd ist erfolgreich. Grosse Beutetiere, wie z.B. Elche, wissen sich zu wehren. Sie bilden einen Kreis mit dem Geweih nach aussen. Meistens fallen den Wölfen nur kranke oder ganz junge Tiere zum Opfer. So sind die Wölfe eine Art Gesundheitspolizei.

Seite 8: Wölfe sind sehr anpassungsfähig, sie leben in Wäldern, Steppen und Eiswüsten. Sie waren das meistverbreitete Säugetier auf der nördlichen Erdhalbkugel. Sie wurden von den Menschen brutal verfolgt und sind in vielen Ländern ausgerottet. Sie können schon leicht durch Geschrei oder einen Stock verjagt werden. Der Mensch hat oft fälschlicherweise Angst vor dem Wolf.

Seite 9: Richtig von oben : WOLF
Falsch von oben : RUDEL

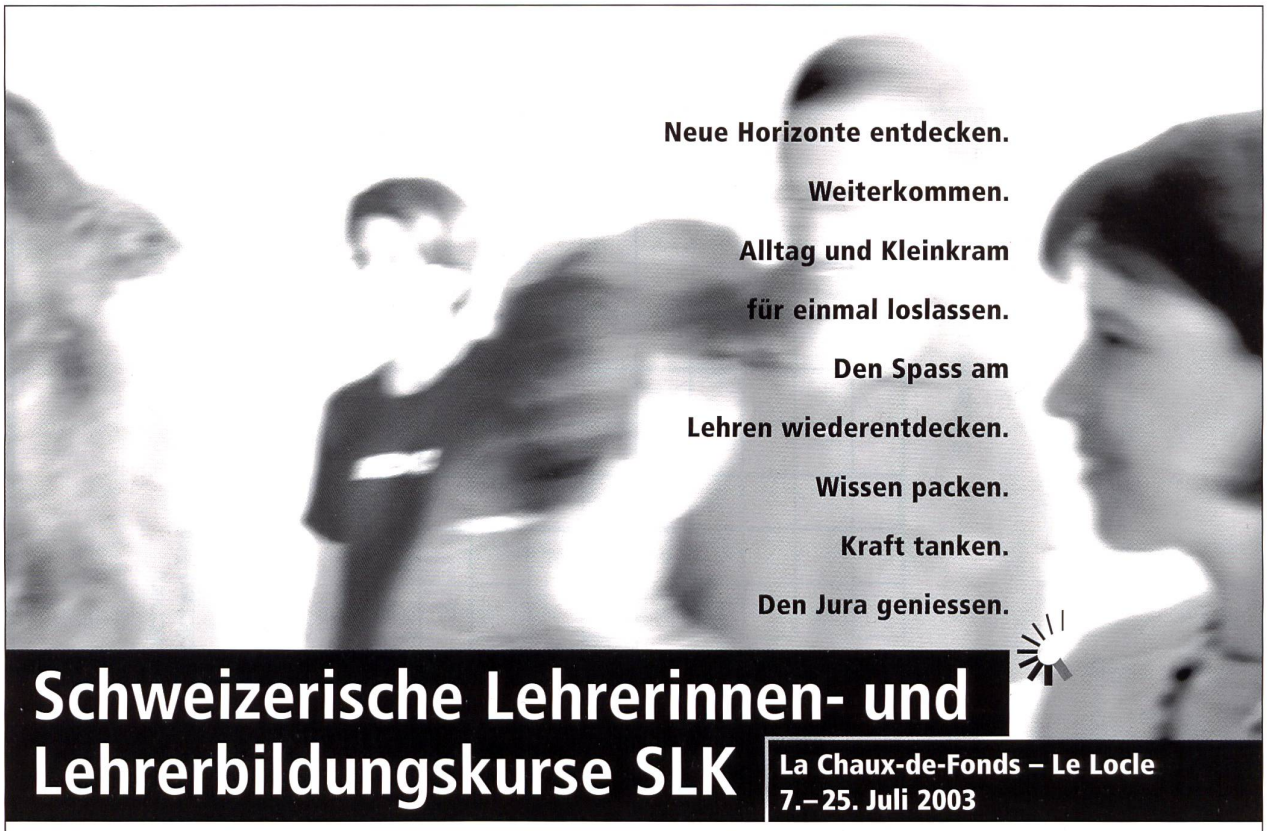
Seite 10: 1 LEITWOLF 2 HOEHLE 3 HEULEN 4 FUCHS
5 GEISSLEIN 6 RANG 7 HUND 8 RUDELN
9 REVIER 10 WELPEN

ergibt Kennwort senkrecht : WOLFSRUDEL

In welches Museum gehen wir?

Einträge durch: «die neue schulpraxis», St.Galler Tagblatt AG, Fürstenlandstrasse 122, 9001 St.Gallen
Telefon: 071 272 76 26, Fax 071 272 75 29, schulpraxis@tagblatt.com

Ort	Museum/Ausstellung	Art der Ausstellung	Datum	Öffnungszeiten
Baden Roggenbodenstr. 19 Tel. 056 200 22 00	**Technisches Museum** Elektro-Museum	**Wasserkraftwerk:** Altes Wasserkraftwerk Kappelerhof, Turbinenräder und Anlageteile **Elektrogeräte:** Telefone, Haushalt, Messtechnik	ganzes Jahr	Mi 14–17 Uhr Sa 11–15 Uhr oder auf Anfrage Eintritt frei
Frauenfeld Freie Strasse 26 8501 Frauenfeld Tel. 052 724 22 19	Museum für Archäologie des Kantons Thurgau www.kttg.ch/museen	Sonderausstellung des Naturmuseums des Kantons Thurgau in Frauenfeld: «Winterspeck und Pelzmantel»	2. Nov. 02 bis 16 Feb. 03	Di bis So 14–17 Uhr
Luzern Pilatusstrasse 10 Tel. 041 220 16 60	Sammlung Rosengart Werke vom Inpressionismus bis zur klassischen Moderne	Privatsammlung von Angela Rosengart mit über 200 Werken weltberühmter Meister des 19./20 Jahrhunderts (Picasso, Klee usw.)	ganzes Jahr	täglich Apr.–Okt. 10–18 Uhr Nov.–Mrz 11–16 Uhr
Zug Hofstrasse 15 Tel. 041 728 28 80	**Museum für Urgeschichte(n)** Sonderausstellung «FROMM – FREMD – BARBARISCH – Die Religion der Kelten»	Archäologische Funde zu Druiden, Kult und Opfer. Didaktische Unterlagen für Mittel- und Oberstufe www.museenzug.ch	1. Dez. 02 bis 2. Feb. 03	Di bis So 14–17 Uhr Gruppenbesuche jederzeit (tel. Anm.)



Weitere Daten: 2004 Winterthur, 5.–23. Juli; 2005 Zug, 11.–29. Juli. Bestellen Sie das detaillierte Kursprogramm bei der Geschäftsstelle **Schule und Weiterbildung Schweiz swch.ch,** Bennwilerstrasse 6, 4434 Hölstein, Telefon 061 956 90 70, Fax 061 956 90 79, E-Mail info@swch.ch, Internet www.swch.ch

Serie: Lesespiele als Motivationshilfe – 1. Folge

Lustvoll lesen, den Sinn erfassen

Der nsp-Beitrag «PISA 2003 – eine erneute Ohrfeige?» in der Ausgabe 8/2002 brachte eine grosse Anzahl von zustimmenden LeserInnenreaktionen. Gut lesen die Kinder, wenn sie viel und lustvoll lesen, den Inhalt verstehen, den Sinn erfassen. Die folgenden Texte können für die Einzel- oder Partnerarbeit, als Auffangarbeit oder als Posten im Werkstattunterricht beliebig eingesetzt werden. Ein Kind soll «Spezialist» und Helfer sein bei seinem Text.

Cornelia Walser und andere

Zum Leselernprozess gehört bekanntlich – wie zu allen Lernprozessen – die ständige Übung. Ein wichtiger Grundsatz des Übens ist, dass die Form oft variiert wird. Eine monotone Übungsform ohne Abwechslung kann die Übungsbereitschaft und somit den Erfolg stark herabsetzen.

Sinn und Zweck

Das Lesespiel ist nun eine der zahlreichen Möglichkeiten, die Lesefertigkeit zu trainieren und zu fördern. Das Spiel, das für den Schüler eigentlich ein Dürfen und nicht ein Müssen sein soll, ist eine stark motivierende Übungsform, die ihn zu Leistung, Durchhaltevermögen, Konzentration und Wiederholung anspornt. Durch das gegebene Spielmaterial oder die Spielregel hat er ein sichtbares Ziel vor Augen, das ihn locken soll, sich anzustrengen, um dieses zu erreichen. Es muss dabei aber beachtet werden, dass das Niveau des Spiels dem Können des Schülers angepasst ist, damit der Erfolg nicht ausbleibt. Der Schüler sollte aber auch nicht unterfordert werden. Sonst besteht die Gefahr, dass aus dem Spiel eine Spielerei wird, die weder Konzentration noch Leistung erfordert.

Lesespiele sollten aber nicht nur für routinemässige Übungszwecke zur Verfügung stehen. Ebenso wichtig ist, dass das Lesen dem Schüler Freude bereitet, er zum selbstständigen, ausserschulischen Lesen ermuntert wird. Ein Kind, das schlecht liest und wenig vom Gelesenen mitbekommt, wird kaum grosse Begeisterung fürs Lesen zeigen. Dieser Unlust sollen spannende und lustige Lesespiele entgegenwirken.

Spiele, die von einer Spielgruppe ausgeführt werden müssen, fördern auch noch den sozialen Kontakt. Die Schüler lernen dabei, aufeinander zu hören, einzugehen und einander zu helfen. Dabei wirkt das allfällige Wettbewerbsdenken auf den Schüler noch anspornender. Natürlich besteht dann die Gefahr, dass schwächere Schüler nicht mehr zum Zuge kommen und von den stärkeren «überfahren» werden. Beim Einzelspiel jedoch kann sich der Schüler individuell seinem Tempo angepasst verhalten.

Einsatzmöglichkeiten

Als mögliche Leseübungsform findet das Lesespiel seinen Platz im Deutschunterricht. Statt in einer Übungslektion den gleichen Text von möglichst vielen Schülern hintereinander laut vorlesen zu lassen, wirkt ein geeignetes Lesespiel, bei dem alle Schüler gleichzeitig intensiv beschäftigt werden, anregender.

Das Lesespiel kann auch als Entspannungs- oder Auflockerungsübung in den Unterricht eingebaut werden. Oder es dient als individuelle Zwischenbeschäftigung während freier Minuten. Im Klassenzimmer sollen immer einige Lesespiele aufliegen, die denjenigen Schülern, die mit einem Arbeitsauftrag fertig sind und nichts mehr zu tun haben, zur Verfügung stehen. Es muss aber beachtet werden, dass auch die langsamen Schüler, die immer etwas zu tun haben, zum Spielen kommen. Gerade diese Schüler haben meistens die Spiele nötig.

Wichtig ist, auch die Eltern mit solchen Lesespielen bekannt zu machen, damit dieses Angebot auch zu Hause willkommen ist. Spielen Familienmitglieder mit, kann dies eine zusätzliche Motivation sein. Nicht zu vergessen ist auch, die Schüler anzuregen, einmal eigene Lesespiele herauszufinden, die dann der Klasse vorgestellt werden dürfen.

Lernabsichten

Die Lesespiele wurden so entworfen, dass sie von Tieren handeln. Jedes dieser Spiele hat eine oder mehrere Lernabsichten:

Informierendes Lesen
- Wale
- Informationen über fünf verschiedene Vögel

Genaues Lesen
- Von Hand zu Hand

Gleich klingende Wörter erkennen
- Memory

Unvollständige Wörter ergänzen
- Der fliehende Fisch
- Puzzle

Sinnerschliessung
- Wo bin ich zu Hause? (Das Gelesene ins Bild umsetzen)
- Der Bär, der Wolf, der Fuchs und der Hase (Aus dem Textzusammenhang die geschichtliche Abfolge erkennen)
- Quartett
- Sie tanzte nur einen Winter (Falsche Wörter erkennen)

Lesesicherheit
- Würfelspiel
- Quartett
- Der Wolf, der Bär, der Fuchs und der Hase

■ Redaktion: Ernst Lobsiger

■ Fortsetzung: Die zweite Folge der Lesespiele erscheint im kommenden Jahr, die Lesespiele Quartett, Memory und Würfelspiel erscheinen im Frühjahr.

Der Bär, der Wolf, der Fuchs und der Hase

A1.1

Bei diesem Spiel findest du 17 verschiedene kurze Textabschnitte. Wenn die Abschnitte in der richtigen Reihenfolge gelesen werden, ergibt sich als Ganzes eine spannende, lustige Geschichte. Willst du sie kennen lernen?

Lies alle Abschnitte sorgfältig durch! Dann merkst du, wie sie zusammengesetzt werden müssen. Am einfachsten ist es, wenn du alle Abschnitte zuerst ausschneidest und dann versuchst, sie richtig zu ordnen.

Du siehst auch, dass jeder Abschnitt mit einem Buchstaben bezeichnet ist. Hast du die Geschichte fertig zusammengesetzt, so schreibe die 17 Buchstaben in der Reihenfolge wie du sie geordnet hast, auf. Zum Schluss musst du noch den dritten, fünften, siebten, zehnten, 13. und 16. Buchstaben durchstreichen, und du bekommst das Lösungswort. Es verrät dir, wie man diese Geschichte nennt.

T Der Bär, der Wolf, der Fuchs und der Hase, die sassen wieder einmal im Wald beisammen, langweilten sich und überlegten, wie sie zu ein wenig Abwechslung kämen. Schliesslich sagte der Fuchs: «Im Dorf wird ein Fest gefeiert. Wie wäre es, wenn wir einmal mitfeiern würden? Es soll dort immer lustig zugehen.»

O Der Wolf, dem das Herz bis zum Halse schlug, machte vor dem ersten Wirtshaus halt. «Nur herein», rief der Wirt, «willkommen die Herren.» – «Hab ich es nicht gesagt? Er hält uns für Studenten!» frohlockte der Wolf und rief: «Frische Wurst her und Wein dazu! Wir bringen einen tüchtigen Hunger mit.» – «Es soll den Herren an nichts fehlen», sprach der Wirt und tischte ihnen sofort auf.

R Als sie die Musik des Karussells hörten, das Knallen an den Schiessbuden und die Ausrufer bei den Glücksrädern, und als sie dazu die vielen Leute sahen, bekamen sie Angst vor ihrem eigenen Mut. Aber sie hatten ja den Wolf, und der musste nun vorneweg gehen. Hinter ihm kam der Fuchs, dann der Bär und zuletzt der Hase.

E «Nun, liebe Freunde», fragte der Bär, «wofür wollen wir uns denn ausgeben? Man muss doch etwas vorstellen, wenn man auf ein Fest geht.» – «Nichts leichter als das», antwortete der Wolf. «Wir geben uns als Studenten aus. Das macht den Leuten immer Eindruck, und es wird uns doch nicht schwer fallen, ein paar Lieder zu singen.»

Z Der Wolf fiel aber so elend auf das Pflaster, dass er sich ein Bein brach. Mit einem Sprung war auch schon der Fuchs durch das freie Fenster, und ohne auf den davonhinkenden Wolf zu achten war er davon.

M Die vier verschlangen eine Schüssel voll Wurst nach der anderen und leerten einige Kannen Wein dazu. Dann beschlossen sie, sich aus dem Staub zu machen, sobald ihnen der Wirt einmal den Rükken zudrehen würde. Der aber durchschaute sie, kam an den Tisch und wollte das Geld haben.

U Mit einmal waren sie frei, und als sie sich umdrehten, sahen beide ihre Schwänze an der Wand hängen. Sie rannten aus dem Haus und gleich hinter dem Dorf querfeldein dem Wald zu.

I Der Bär brummte: «Lust hätte ich schon, aber ich bin nicht mehr der Jüngste, und die Menschen sind mehr als einmal hinter mir her gewesen. Da ist mir ein heiler Pelz lieber als die schönste Abwechslung. Wenn aber der Wolf mitgeht und uns schützt, so bin ich gerne dabei.»

Ä Nun war die Not gross und der Wolf an der Reihe, einen Ausweg zu finden. Er sprach bescheiden: «Wir sind Studenten und werden morgen das Geld mit Singen verdienen, damit wir euch bezahlen können.» – «Entweder bezahlt ihr mir jetzt oder ihr lasst eure Mäntel zum Pfande hier. Da ich aber gleich gesehen habe, dass ihr nicht bezahlen könnt, habe ich auch schon dem Kürschner gerufen. Da ist er. Er wird das Ausziehen besorgen.»

F «Jejeje», macht der Wolf. «Ich fürchte mich nicht. Da mag kommen wer will, ihr werdet keinen Schaden nehmen.» «Fein», rief der Hase. «Dann gehe ich auch mit.»

S Die Tiere sprangen auf und wollten zur Tür. Aber die war fest verriegelt Der Wirt und der Kürschner rannten nun in der Stube umher und wollten einen nach dem andern packen und binden. War das eine Jagd über Tische und Bänke!

© die neue schulpraxis

Der Bär, der Wolf, der Fuchs und der Hase

A 1.2

H Als die Männer die beiden Tiere entkommen sahen, stürzten sie aus dem Haus und eilten den Fliehenden nach. Um den Bären und um den Hasen sorgten sie sich nicht, die waren ja an die Wand genagelt.

N Der Wirt und der Kürschner zogen lange Gesichter, als sie in die Gaststube zurückkamen, denn den Wolf und den Fuchs hatten sie nicht eingefangen. Die vier aber, der Bär, der Wolf, der Fuchs und der Hase, hatten ihr Leben gerettet. Der Wolf humpelte noch lange und dem Bären und dem Hasen blieben für immer Stummelschwänze. Keiner von ihnen hat jemals wieder Lust gehabt, auf ein Fest zu gehen.

E Die beiden Unglücklichen aber sahen jetzt die offene Tür. Der Bär sprach: «Jetzt heisst es die Zähne zusammenbeissen. Besser keinen Schwanz mehr als den ganzen Pelz verloren.» «Du hast recht», antwortete der Hase. «Es ist die einzige Rettung.» Schon zerrten sie an sich selbst, dass ihnen die Augen brannten.

R Den Hasen griffen der Wirt und der Kürschner zuerst, weil er sich in seiner Angst bald nicht mehr von der Stelle rührte. Sie nagelten ihn am Schwanz an der Wand fest. Dann überwältigten sie den alten schwerfälligen Bären und nagelten auch ihn am Schwanz an der Wand fest. Mit dem Wolf und dem Fuchs aber hatten sie ihre liebe Not.

B Als sie nun alles genau besprochen hatten, bürstete sich ein jeder den Pelz, und dann machten sie sich auf den Weg. Es war weit bis zum Dorf, und sie erreichten es erst am Abend.

C «Zum Fenster!», schrie der Wolf dem Fuchs zu, und sie sprangen immer wieder gegen den Fensterladen. Als nun die beiden Männer schon die Schlinge über sie werfen wollten, glückte dem Wolf ein gewaltiger Sprung, sodass der Fensterladen aus dem Rahmen polterte und der Wolf mit hinunter auf die Strasse gerissen wurde.

Hier kannst du die Buchstaben eintragen.

Lösungen

A 1: T I F E B R O M Ä S R C Z H E U N (= 17 Buchstaben. Wenn die verlangten Buchstaben gestrichen werden, gibt es das Wort «Tiermärchen».) Für schwache Klassen an die Wandtafel schreiben: 1.=T, 3.=E, 5.=B, 7.=O usw. oder einzelne Buchstaben in den Lösungskasten schreiben.

A 2: Folgende Wörter müssen der Reihen nach verbunden werden: Wiese – hin und her – trug – Tag – Winter – lebte – Not – an – liebte – gesungen – Ameise – tanzen – gut – Haus

A 3: Der Text: Giftbrühen aller Art verwandeln das Wasser in eine gefährliche Suppe, die unserem Fisch in den Augen brennt, seine Kiemen verstopft und seine Haut trotz Schuppenpanzer verätzt. Als ihm der Schaum vor dem Mund steht, ist es höchste Zeit, sein Lebenselement, das einmal Wasser war, zu verlassen und auf festes Land zu fliehen. Am Ufer angekommen, merkt der Fisch sehr bald, dass die Luft hier nicht viel besser ist als das vergiftete Wasser, jedenfalls für ihn. Auch mit den Flossen sieht es schlecht aus; wie soll er damit auf dem Lande vorwärtskommen? Weisst du, wie er es gemacht hat? Fürs Erste hat er eine passende Tauchermaske mit Sauerstoff gefunden. Seine Schwimmflossen haben sich in Trittflossen verwandelt. Und nun lässt es sich… (besser leben). Nun soll der Text fortgeführt werden.

A 4: 1. Barren, 2. Oberkiefer, 3. Buckelwal, 4. Tintenfische, 5. quer, 6. kantig, 7. Blaloch, 8. Narwal, 9. tausend, 10. Brustflossen, 11. Pinguine, 12. Schwertwal, 13. Raubwal. AE = Ä im Lösungswort: Riesensaeuger

© die neue schulpraxis

Sie tanzte nur einen Winter

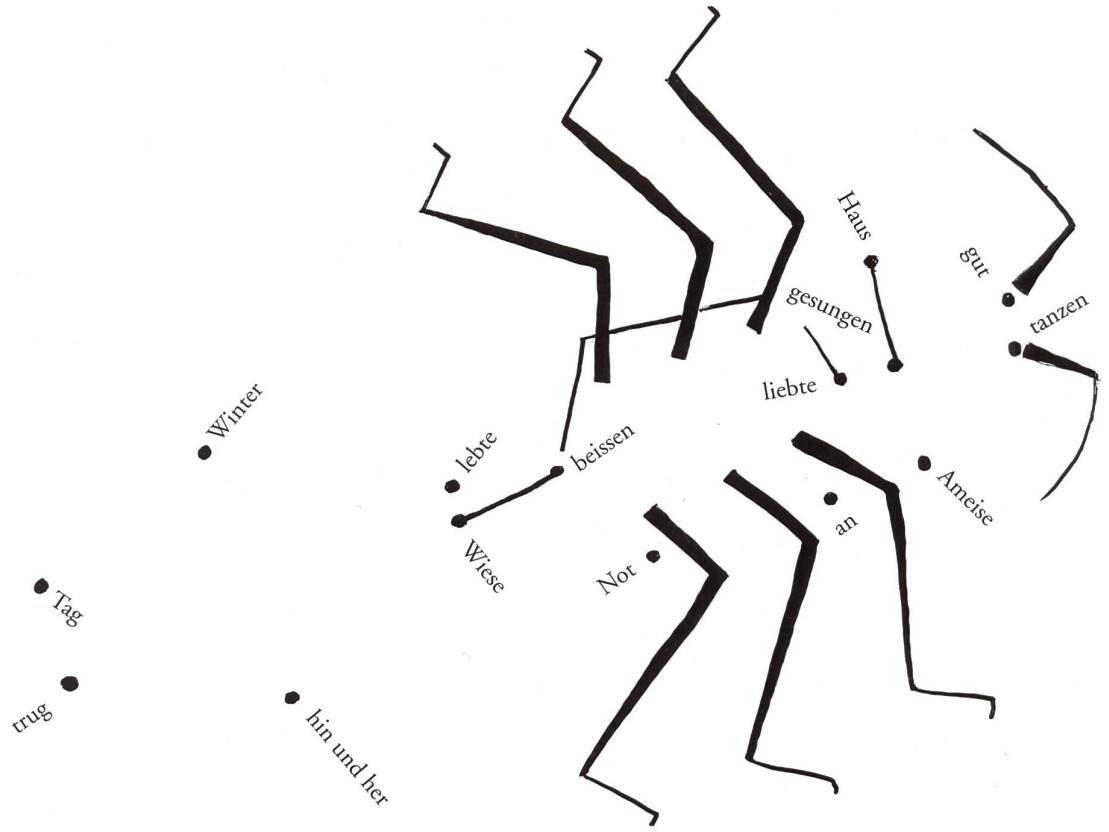
A 2

Bei dieser Fabel wurden beim Abschreiben falsche Wörter eingesetzt. Fast in jedem Satz passt ein Wort überhaupt nicht hinein. Das merkst du selber beim Lesen. Aber welche Wörter müssten denn anstelle dieser falschen eingesetzt werden? – Unter der Geschichte findest du alle aufgeführt. Du musst sie nur an der richtigen Stelle einsetzen.

Lies nun die Fabel, suche unten die richtigen Wörter und verbinde deren Punkte der Reihe nach. Wenn du alles richtig hast, bekommst du ein Lösungsbild. Was stellt es dar?

Sie tanzte nur einen Winter

Es war Sommer. Auf einer Lampe, wo sich Blumen im weichen Winde wiegten, sass eine Grille. Sie sang. Am nahen Waldrand eilte geschäftig eine Ameise hoch und tief. Sie legte Nahrung für den Winter zusammen. So reihte sich Tag an Tal. Der Sommer kam. Die Ameise zog sich in ihre Wohnung zurück und starb von dem, was sie sich gesammelt hatte. Die sorglose Grille aber hatte nichts zu nagen und zu lachen. In ihrer Freude entsann sie sich der fleissigen Ameise. Sie ging zu ihr, klopfte auf und bat bescheiden um ein bisschen Nahrung. „Was hast du im Sommer getan?“ fragte die Ameise hintergründig, denn sie hasste die Tüchtigkeit über alles. «Ich habe geschlafen», antwortete die Grille wahrheitsgetreu. «Nun gut, dann tanze!» antwortete die Biene boshaft und verschloss die Tür. Die Grille begann zu fressen. Da sie es schlecht machte, wurde sie beim Ballett angestellt. Sie tanzte nur einen Winter und konnte sich dann ein Buch im Süden kaufen, wo sie das ganze Jahr singen konnte.



© die neue schulpraxis

Der fliehende Fisch

A 3

Die Geschichte über den fliehenden Fisch ist nicht so einfach zu lesen. Sie wurde nämlich in einer Geheimschrift verfasst. Findest du heraus, wie die Geheimschrift zu entschlüsseln ist? Dann kannst du auch einmal einen Text oder eine Mitteilung an deinen Freund oder an deine Freundin auf diese Weise schreiben.

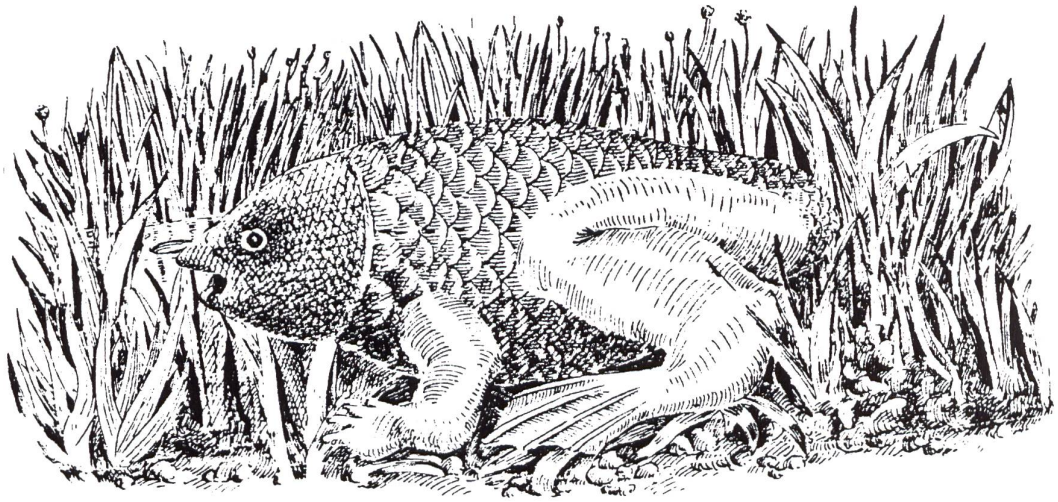
Beim Lesen bietet sich dir noch eine Schwierigkeit. Fussabdrücke – vielleicht diejenigen dieses Fisches – verdecken an manchen Stellen das Geschriebene. Wenn du aber genau liest und gut kombinieren kannst, errätst du leicht, was unter diesen Abdrücken stehen muss.

Wenn du den Text abschreibst, so darf natürlich nicht ein Buchstabe allein am Zeilenende stehen.

Schreibe weiter, was der Fisch am Land alles erlebt.

Giftbrühena llerA rtv erw elnd asW eri ne ineg efährlicheS uppe, dieu nseremF ischi nd enA ugenb rennt, seineK iemenv erstopft unds eineH autt rotzS chuppen-panzerv erätzt. Alsi hmd erS chaumv ord emM unds teht, iste s nsteZ eit, seinL ebenselement, dase i malW asserw ar, zuv erlas u nd auff estesL andz u fliehen. AmU fera ngekomm , merktd erF ischs ehrb a , dassd ieL ufth iern ichtv ielb esseri st sd asv ergifteteW asser, jedenfallsf üri hn. Auchm itd enF lossens iehte ss chlechta u wies olle rd amit aufd emL andev orwärtskommen?

Weisstd u, wiee r'sg emacht hat? Für eh ate re inep assendeT auch maskem itS auerstoffg efunden. SeineS chwimmflossenh abens ichi nT retflossenv andelt. Undn unl ässte ss ich…



© die neue schulpraxis

Wale

A 4.1

Die Wale können nicht stundenlang unter Wasser tauchen.

Beim **Narwal** wächst der linke Oberkieferzahn zu einem meterlangen gedrehten Stosszahn. Der Rechte bleibt im Zahnfleisch verborgen.

Wale sind keine Fische sondern Säugetiere.

Der **Buckelwal** wird höchstens 15 Meter lang und wirkt eher etwas plump. Er hat sehr lange Brustflossen, und die Schwanzflosse steht wie bei allen Walen quer zum Rumpf. Wie der Blauwal hat der Buckelwal anstelle von Zähnen Bürsten.

Von Zeit zu Zeit müssen sie an die Wasseroberfläche um frische Luft zu holen.

Der schwarzweiss gefärbte **Schwertwal** oder **Raubwal** wird neun Meter lang und hat eine besonders lange Rückenflosse. Da er sehr schnell schwimmen kann, jagt er Robben, Pinguine und sogar kleine Wale. Er ist der Oberräuber der Meere.

Die Wale besitzen ein Blasloch auf der Stirne, durch das sie ein- und ausatmen.

Der **Pottwal** hat einen riesigen kantigen Kopf und wird 20 Meter lang. Er besitzt keine Barten, sondern im Unterkiefer eine Reihe von Zähnen. Deshalb frisst er vor allem grosse Tintenfische, denen er durch alle warmen Meere und in grosse Tiefen folgt. Im Dunkeln spürt er die Beute mit einer Art Radar auf. Bis zu 1000 Meter tief kann er abtauchen und bis zu einer Stunde unter Wasser bleiben, ohne Luft zu holen.

Wale haben keine Kiemenatmung sondern wie wir Menschen eine Lungenatmung.

Der **Blauwal** ist der grösste Wal, sogar das grösste Säugetier der Welt. Er kann 30 Meter lang werden und wiegt dann etwa 100 Tonnen, soviel wie 110 Autos. Er hat nicht einmal Zähne, sondern Barten (Hornplatten), die ihm vom Oberkiefer herunterhängen. Wie mit einem Sieb werden kleine Krebse und Fische, die er frisst, mit diesen Barten im Maul zurückgehalten, während das Wasser wieder abfliesst. Beim Ausatmen schleudert der Blauwal eine solche Menge Wasser in die Höhe, dass von weit her ein Springbrunnen sichtbar ist.

© die neue schulpraxis

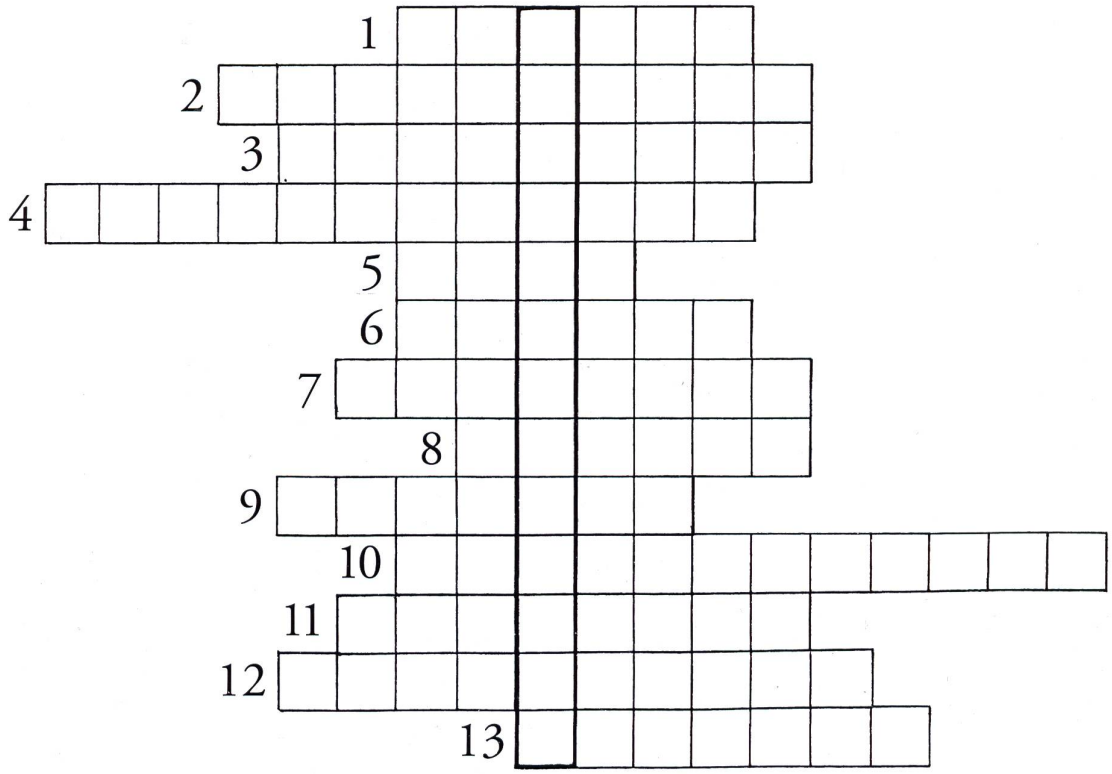
Wale

A 4.2

Nun hast du Einiges über die Wale, über diese Meerriesen erfahren. Falls du die Texte konzentriert durchgelesen und das Gelesene gut eingeprägt hast, so kannst du bestimmt einige Fragen zu diesen Tieren beantworten. Versuche, das Kreuzworträtsel zu lösen. Die fett gedruckte Spalte ergibt dann ein Lösungswort.

Kreuzworträtsel

1. Einige Walarten haben statt Zähne Hornplatten. Wie nennt man diese Hornplatten?
2. Wo sind beim Blauwal die Barten angewachsen?
3. Welcher Wal wirkt eher etwas plump?
4. Was ist die Hauptnahrung des Pottwals?
5. Wie steht bei den Walen die Schwanzflosse zum Rumpf?
6. Wie ist der Kopf des Pottwals?
7. Durch was atmet der Pottwal ein und aus?
8. Welcher Wal hat einen meterlangen Stosszahn, der gerade nach vorne wächst?
9. Wieviele Meter tief kann der Pottwal tauchen? Schreibe die Zahl aus.
10. Welche Flossen sind beim Buckelwal besonders lang?
11. Welche Tiere werden vom Schwertwal gejagt?
12. Welcher Wal ist schwarz-weiss gefärbt?
13. Anderer Name für Schwertwal.



© die neue schulpraxis

Ihre Probleme möchten wir haben... wenn es um die Reparatur von Kleinmaschinen geht! Jeder kompetente Eisenwaren- oder Maschinenhandel bietet seinen Kunden auch einen entsprechenden Service nach erfolgreichem Kaufabschluss. Es ist aber noch lange nicht jeder Fachhandel bereit, sich eine kostspielige Infrastruktur für Reparaturarbeiten aufzubauen und auf dem neusten Stand zu halten. «Und genau hier möchten wir unsere Dienstleistung anbieten», erklärt Bruno Bleiker, Bereichsleiter repbox® von der NÄF SERVICE UND MASCHINEN AG in Herisau.

Service-Center in Herisau
Vor etwas mehr als zehn Jahren wurde die Firma im Appenzellerland von Herbert Näf gegründet. Mittlerweile ist das Unternehmen zum grössten Service-Center der Ostschweiz gewachsen und beschäftigt heute gegen zwanzig Mitarbeiter. Jetzt wurden nochmals neue Arbeitsplätze geschaffen, um alle Fabrikate von Elektro- und Druckluftmaschinen zu reparieren. Ein breites Ersatzteillager hilft, die Reparaturzeiten möglichst kurz und die Kosten tief zu halten. Qualifizierte Mitarbeiter garantieren für eine professionelle Reparatur.

repbox®
Neu im Angebot steht die repbox®. Durch den Einsatz dieser Transportbox wird die Abwicklung von Reparaturen an Elektrogeräten und Handmaschinen enorm vereinfacht. Die komplette Logistik wird von der NÄF SERVICE UND MASCHINEN AG übernommen. Vom Fachhändler ist lediglich ein einziger Fax nötig, um die Abholung der repbox® mit den defekten Maschinen zu gewährleisten. Nach durchschnittlich fünf bis sieben Arbeitstagen steht die repbox® mit den reparierten Maschinen wieder beim Fachhändler – einfach genial und genial einfach!

Dienstleistung an den Fachhandel
Das zeitintensive Suchen nach Importeuren oder Reparaturstellen von weniger bekannten Herstellern entfällt, weil wir versuchen, alle Geräte zu reparieren.

■ Neu eingerichtete Arbeitsplätze in Herisau. Hier wird effizient repariert!

Durch einheitliche und transparente Kosten für Reparatur, Kostenvoranschlag und Versand ist eine genaue Kalkulation möglich. Dem Fachhandel gewähren wir zudem interessante Konditionen.
Verlangen Sie eine persönlichen Offerte!

Garantie-Center für Atlas Copco, AEG und Milwaukee
Neu übernimmt die NÄF SERVICE UND MASCHINEN AG auch die komplette Garantieabwicklung für die Elektrowerkzeuge der Marken Atlas Copco, AEG und Milwaukee. Mit Atlas Copco Schweiz als Partner gewährleisten wir Ihnen eine effiziente Bearbeitung aller Garantieansprüche.

Weitere Infos bei:
NÄF SERVICE UND MASCHINEN AG,
Industriestrasse, 9100 Herisau
www.repbox.ch oder 071 / 353 09 09

UNSERE INSERENTEN BERICHTEN

Eine gute Schulausbildung: Was heisst das?
Weil gute Schulleitungen nicht vom Himmel fallen und vor geborenen Führungskräften zu warnen ist, diskutieren wir hier holzschnittartig die Aus- und Weiterbildungsgrundlagen wirksamer Schulleiterinnen und Schulleiter. Wir gehen davon aus, dass Leitungsbeauftragte in Schulen in drei Bereichen fundierte Kenntnisse aufweisen müssen: Betriebliche Abläufe, Kriesen- und Konfliktmanagement, Personalmanagement. Diese drei Minimalbereiche lassen sich praktisch und theoretisch in harte und weiche Elemente auffächern. Die harten Faktoren meinen das «Was» von Führung: Stukturen, Sachen, Finanzen. Die weichen Faktoren meinen das «Wie» von Führung: Interaktion, Kommunikation, Information. Dabei ist es beim «Was» unerheblich, ob Sie eine Baumwollfabrik in Amerika, eine Bank in Japan oder eine Schule in der Schweiz leiten. Immer geht es um die erwähnten Strukturen, Sachen, Finanzen. Sehr erheblich und offensichtlich ist dagegen, dass sich die weichen interaktionellen Faktoren – also das «Wie» – der lokalen Kultur und der Art des Betriebes anschmiegen müssen. Was ist mit den drei eingangs erwähnten Bereichen (betriebliche Abläufe, Krisen- und Konfliktmanagement, Personalmanagement) gemeint?

1. Betriebliche Abläufe
Hier geht es um Pflichtenhefter, Stellenbeschreibungen und Funktionendiagramme. Damit werden die Arbeitsbedingungen für Leistungsbeauftragte geklärt. Die Schutzfunktion solcher Organisationsstrukturen ist nicht zu übersehen und schützt vor Ausbrennen und Mobbing. Die betrieblichen Abläufe müssen durch interne und externe Kommunikation vermittelt werden. Dabei heisst interne Kommunikation: Mitarbeitergespräche, Teamsitzungen, Entscheidungsprozeduren. Externe Kommunikation bedeutet: Kundeninformationen, Medien, Öffentlichkeit. Eine Aus- und Weiterbildung von Schulleitungspersonal muss sich in Theorie und Praxis mit diesen betrieblichen Abläufen und Organisationsstrukturen auseinander setzen.

2. Krisen- und Konfliktmanagement
In Zeiten des «courant normal» sind Schulleitungen wenig gefordert. Nach Plan verlaufende Schulperioden stellen kaum Anforderungen an Führungskräfte. Die Qualität und Wirksamkeit von Schulleitungen zeigt sich exemplarisch und entblössend, wenn sich Krisen und Konflikte häufen. Hier manifestiert sich, ob Leitungspersonal den Herausforderungen nicht, gerade noch oder professionell gewachsen ist. Ist man auf diese schwierigsten Situationen vorbereitet? Eine Aus- und Weiterbildung von Schulleitungspersonal muss sich in Theorie und Praxis mit Krisen- und Konfliktmanagement auseinander setzen.

3. Personalmanagement
Es sind einige Individualisierungswellen über die Arbeitswelt hinweggelaufen. Die Mitarbeitenden in Schulen stossen sich an gleichmacherischen Führungsmodellen. Die Personen sind immer die richtigen, die Organisationsstrukturen, die betrieblichen Abläufe sind die falschen. Es wird immer schwieriger, die Mitarbeitenden in die Organisationsstrukturen hineinzupressen. Die betrieblichen Abläufe den Mitarbeitenden anzupassen, ist eine Leitungsaufgabe. Es kann beobachtet werden, dass alle Personalmanagementmodelle scheitern, die diese Individualisierung und Anpassungsprozesse nicht berücksichtigen. Schule und Weiterbildung Schweiz (swch.ch) bietet Lehrkräften und Interessierten eine kompakte Schulleitungsausbildung in den Ferien an. Die Ausbildung nimmt dabei die obigen Elemente auf.

Auskünfte, Prospekte und Anmeldung:
www.swch.ch, Tel. 061 956 90 70

Trudi Baur, Elvira Braunschweiler u.a. (3. Teil)

Das Labyrinth

Irrgärten sind vom Kindergarten bis zur Oberstufe ein dankbares Thema. Mit dem Labyrinth haben wir einen Querschnitt durch die Kulturgeschichte während zwei Jahrtausenden. Labyrinthe sind magisch (Harry Potter lässt grüssen), sie sind Dekoration in Pärken und Kirchen, sie laden zur Meditation ein (wie Mandalas). Sie sind Kunstgegenstand, führen zur kontemplation oder sind auch nur Unterhaltung. Mathematik, Technik, Instinkt, visuelles Gedächtnis, Ordnungssinn und Systematik sind bei der Arbeit mit Labyrinthen vereint. Hoffenlich fehlt aber auch der Spass nicht!

Wie können wir Irrgärten in der Schule einsetzen?

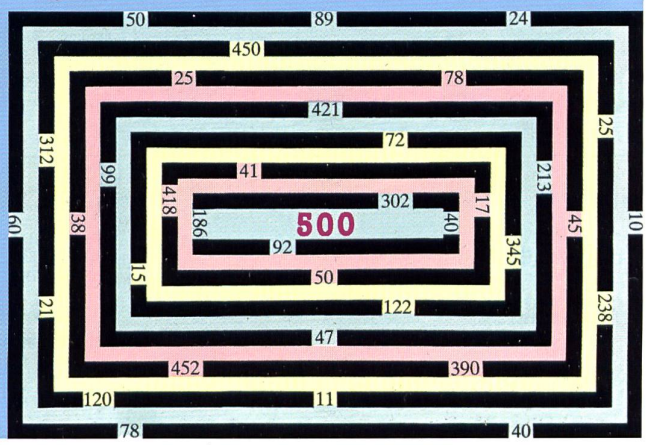
16 Ideen für die Unter-, Mittel- und Oberstufe.

- *Idee 1:* Den richtigen Weg durchs Labyrinth mit Bleistift fein einzeichnen. Bei Fehlern radieren. Nachher mit der Partnerin vergleichen. Eine Ausdauer- und Konzentrationsübung.
- *Idee 2:* Wie bei 1, aber immer in einer Sackgasse den Farbstift wechseln. Mit Rot beginnen, dann blau, grün, braun usw. Sagt das Blatt etwas über die Strategie beim Suchen des richtigen Weges?
- *Idee 3:* Nur mit den Augen den Weg vom Anfang bis zum Ziel verfolgen. Dazu sprechen und der Partner zeichnet auf seiner Kopie des gleichen Irrgartens den Weg fein ein. Evtl. bei Sackgassen auch die Farbe wechseln, wie bei zwei beschrieben.
- *Idee 4:* Partnerarbeit; ein Kind hat die richtige Lösung, die Nachbarin das leere Labyrinth. Die Kinder kehren sich den Rücken zu. Nur mit der Sprache und den genauen Anweisungen wird so geführt, dass das Kind mit dem leeren Irrgarten ohne Fehler den richtigen Weg findet. (Zuerst in der Halbklasse üben, wenn die Lehrerin den Weg sprachlich prägnant beschreibt.)
- *Idee 5:* Hilfen zum richtigen Weg schriftlich festhalten (Schreibanlass). Im Heft 3, S. 41, 43 und 45 sind solche Beispiele aufgeführt. Zuerst in Partnerarbeit an leichten Irrgärten üben.
- *Idee 6:* Das ganze Labyrinth wie ein Mandala farbig ausmalen. Der richtige Weg kann durchgehend rot herausgehoben werden, die Irrwege werden braun, gelb, orange … Zu ruhiger Musik ein guter Weg zu innerer Sammlung! Beispiel: Illustrationen auf Seite 34.
- *Idee 7:* Mit dem Lineal selber ein Labyrinth zeichnen. Dies ist auch mit dem Zirkel möglich, wobei natürlich die Strassensperren von Hand eingezeichnet werden.
- *Idee 8:* Selber einen Irrgarten von Hand mit breiten Stiften zeichnen. Auf einer Kopie den richtigen Weg als Lösung eintragen.
- *Idee 9:* Ein Irrgarten als Linoleum- oder Holzschnitt. Beispiel: Illustration
- *Idee 10:* Mit Klötzchen, Rechnungsstäbchen, Ton oder Salzteig einen Irrgarten bauen.
- *Idee 11:* Aus Karton einen Irrgarten bauen mit Löchern, durch welche die Kugeln ausgeschieden werden.
- *Idee 12:* Auf dem Pausenplatz mit Farbe oder auf der Spielwiese mit Bändern ein Labyrinth bauen. Beispiel: Illustration A3
- *Idee 13:* Kommerzielle Labyrinthe besuchen, z.B. Maislabyrinth in Grüsch, Graubünden.
- *Idee 14:* Im Internet unter «Labyrinth» und «Irrgarten» suchen. Da hat es Irrgärten, bei denen gerade am Bildschirm der richtige Weg gesucht werden kann, aber auch Infos über bestehende Irrgärten weltweit usw.
- *Idee 15:* Die Sage von Minotaurus suchen, lesen, umschreiben in Hörspiel usw.
- *Idee 16:* Die Arbeitsmethoden und Lösungsmodelle im Beitrag von Prof. Christian Rohrbach im Heft 9/02 lesen, verstehen, diskutieren, anwenden. Und die sechs Labyrinthe von Heft 3, 2002, S. 39–47, lösen. Dann ist die Klasse so «Labyrinth-süchtig», dass alle das Buch «Geheimnis des Labyrinths» (ISBN 3-85502-640-8) kaufen. ■

Redaktion: Ernst Lobsiger

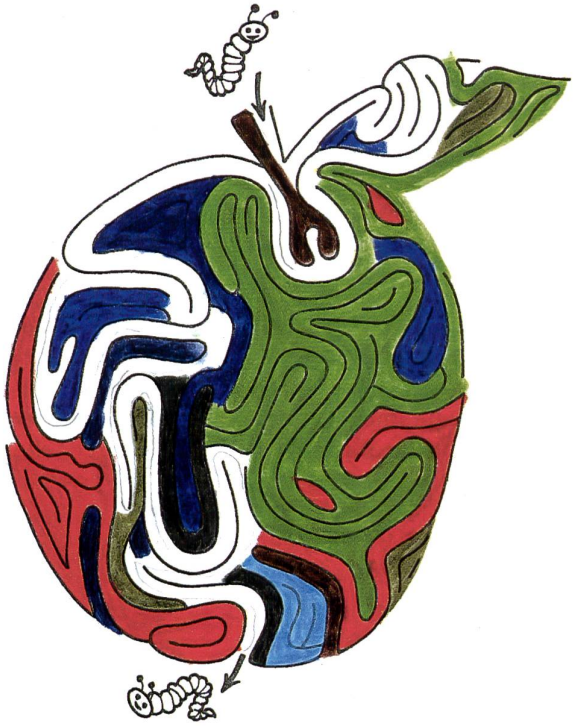
Irrfahrten im Irrgarten

Ein schrulliges Rechengenie hat diesen Irrgarten angelegt. Wer durch die Hecken zum Mittelpunkt gelangen will, muss wissen, Schlupflöcher gibts nur dort, wo Zahlen sind. Die Zahl des gewählten Schlupfloches wird als Punktzahl notiert. Zutritt zum Innersten hat jedoch nur, wer genau 500 Punkte erreicht. Es gibt mehr als einen möglichen Weg. Ein Start bei 24 oder 60 ist schon ein sehr guter Anfang. Dann schleich der zweiten Hecke nach. Such dir ein weiteres Schlupfloch aus, schlüpf durch und schleich immer weiter nach innen. 40 oder 302 als innerste Schlupflöcher sind gar nicht schlecht.

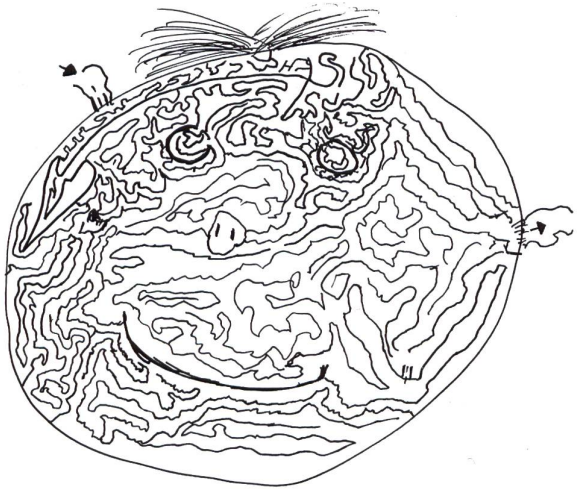


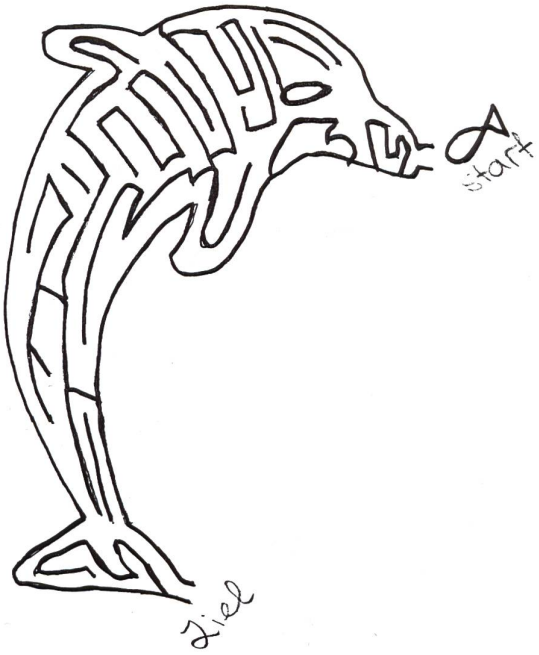
Schülerarbeiten als Animation für andere Klassen

A1



■ *Idee 6:* Richtiger Weg weiss, resp. rot; Rest bunt.





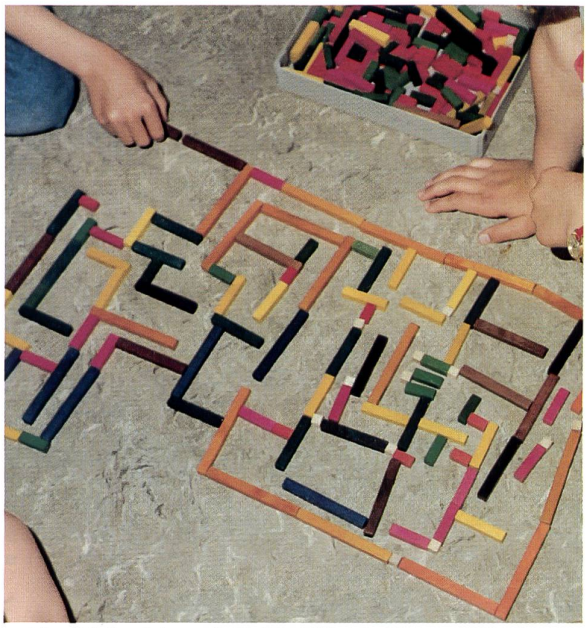
■ *Idee 8:* Selber von Hand einen Irrgarten zeichnen (4. Klasse, Schulhaus «In der Ey»).

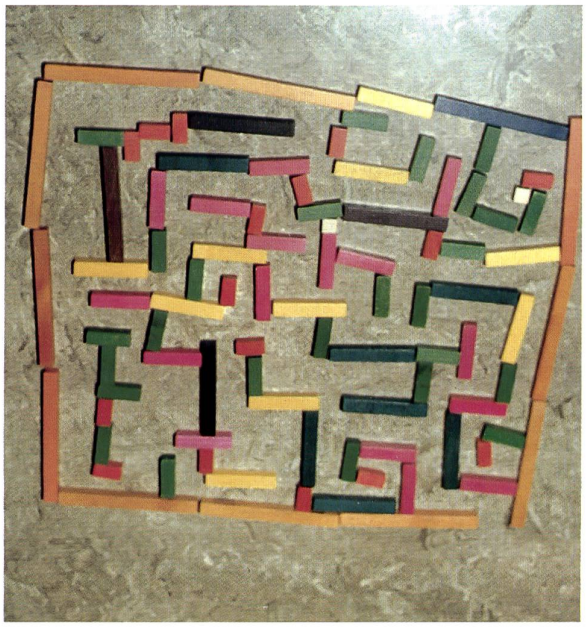
© die neue schulpraxis

Kreatives Arbeiten mit Irrgärten

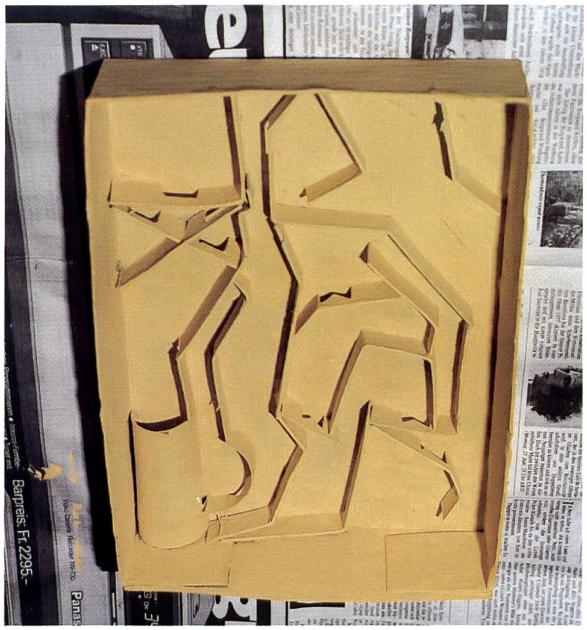
A2

Welche Irrgarten-Idee ist die beste? Klassendiskussion!





■ *Idee 10:* Irrgärten mit Rechenstäbchen legen.



■ *Idee 11:* Dreidimensionaler Irrgarten; auch mit Löchern als «Chlürlibahn».

© die neue schulpraxis

Erlebe selber einen Irrgarten

A3

Schreibe auf, welche Arbeitsschritte nötig sind, bis auf eurer Spielwiese ein Labyrinth entsteht!

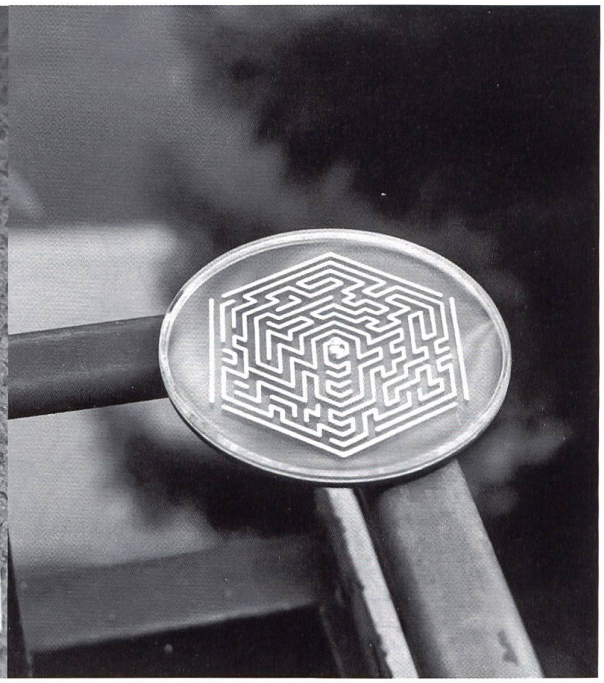
■ *Idee 12:* Grosser Irrgarten auf der Schulhauswiese

© die neue schulpraxis

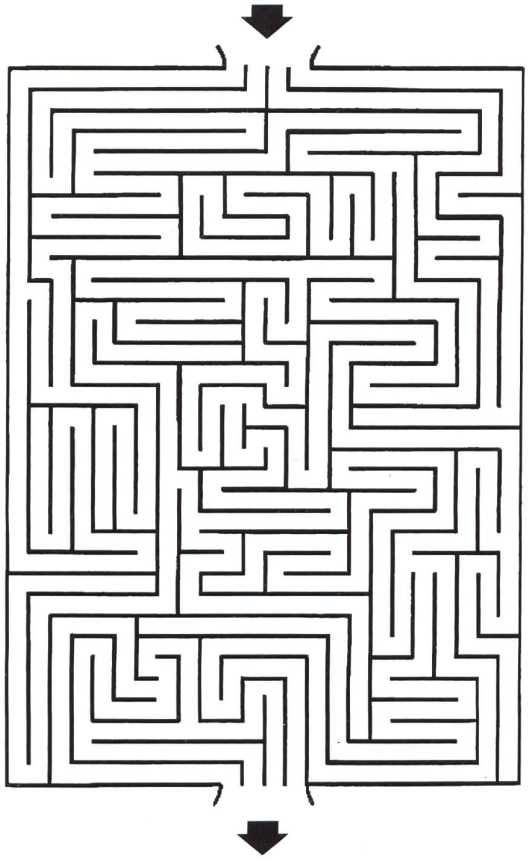
Das Thema «Irrgarten» im Sprach- und Werkunterricht

A4

■ *Idee 15:* Minotaurus-Sage in Hörspiel umschreiben



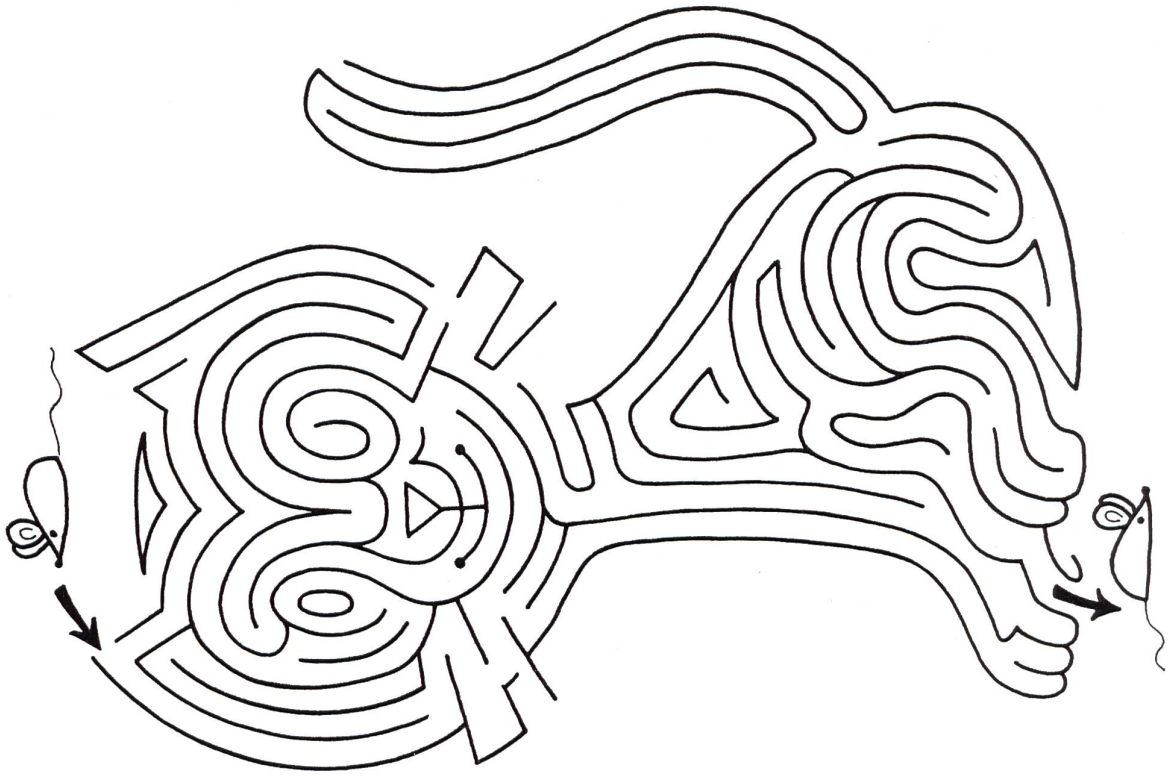
■ *Idee 17:* Ein Labyrinth als Anhänger oder Untersatz

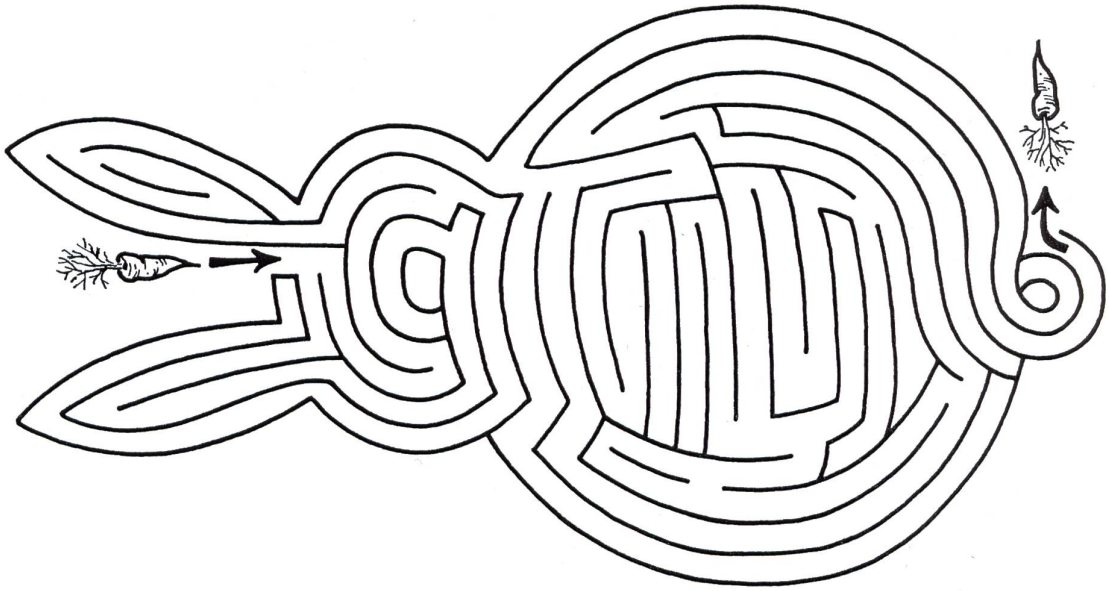


© die neue schulpraxis

Katzenlabyrinth und Hasenlabyrinth

Vor dem Kopieren Labyrinthe vergrössern! A5

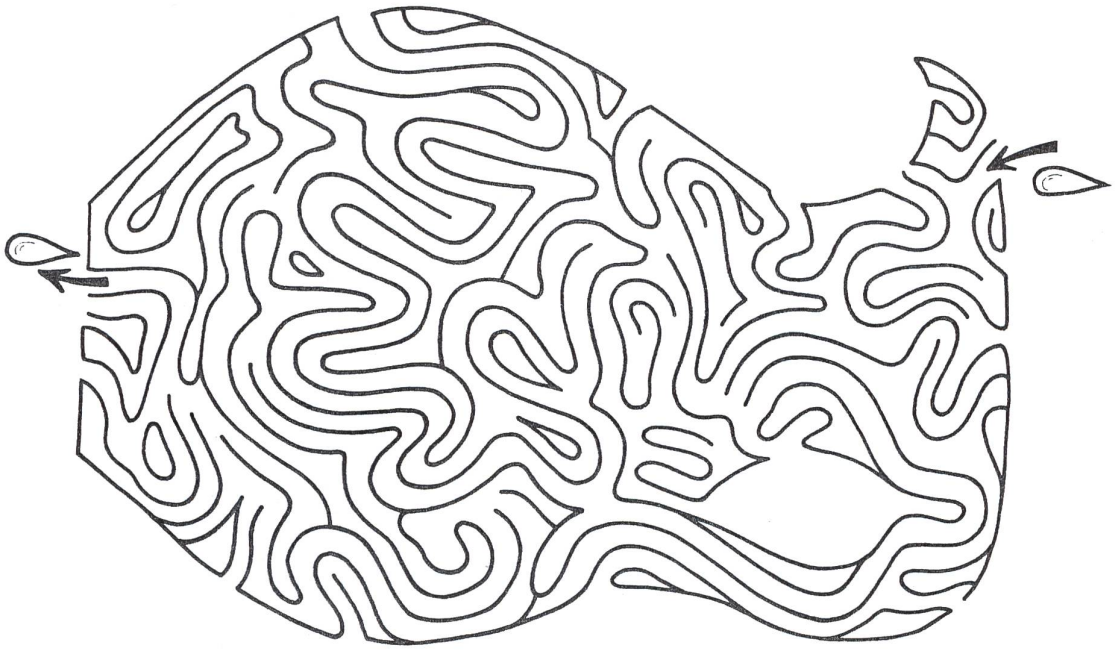


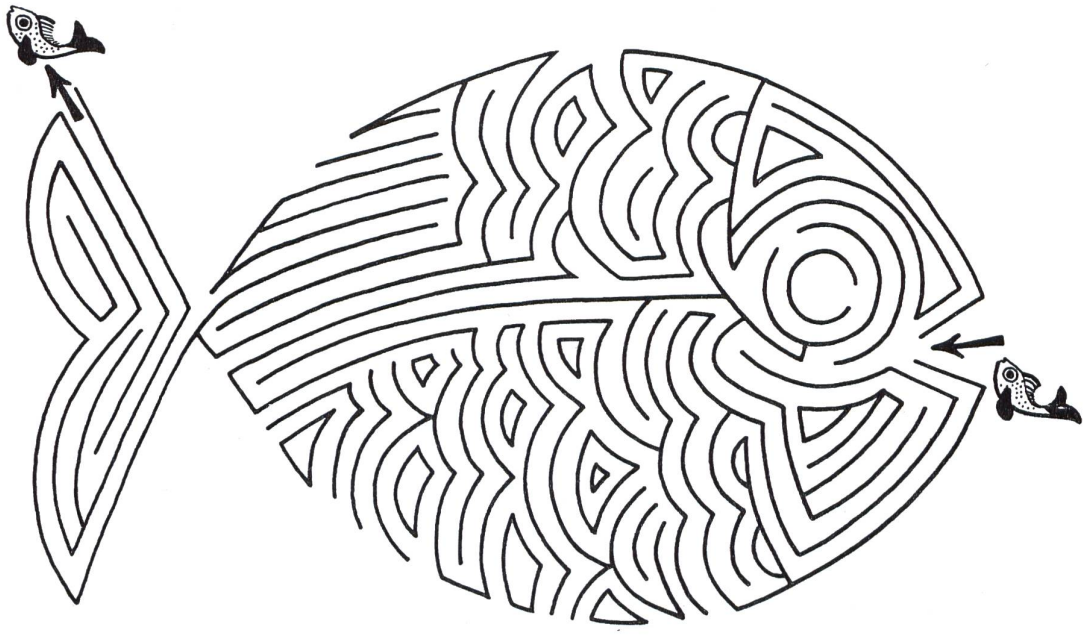


© die neue schulpraxis

Gibt es mehr als eine Lösung?

Vor dem Kopieren Labyrinthe vergrössern! A6





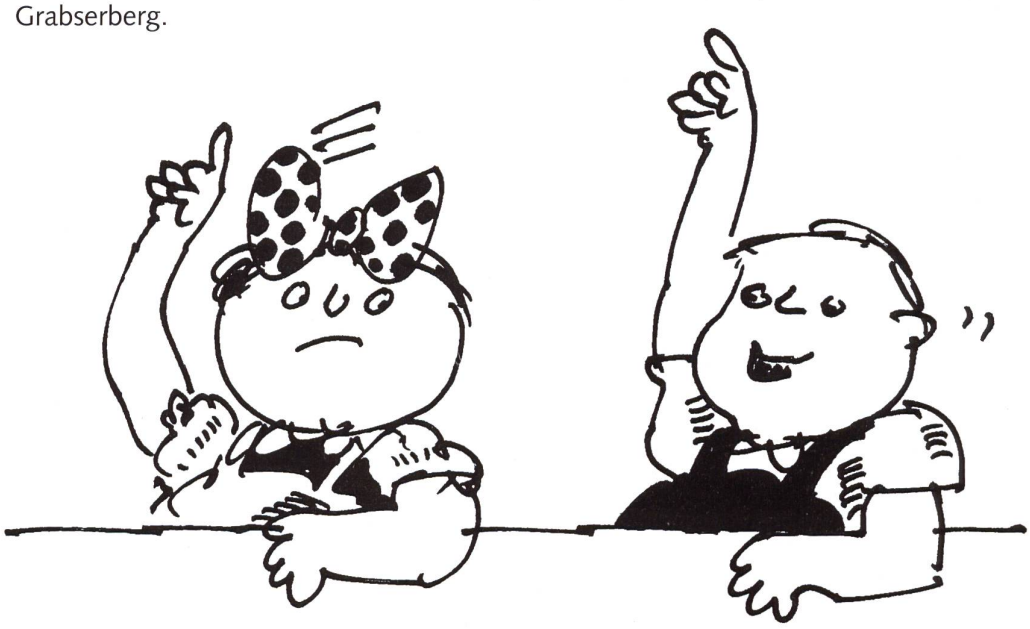
Übersicht:
1.Teil: «Labyrinth», Heft 3, 2002, S. 39–47
2. Teil: «Irrgärten» Heft 9, 2002, S. 26–33
4. Teil/Schluss: 2003

© die neue schulpraxis

Präzise Frage – genaue Antwort:

Mit Spass Fragen stellen

Der Beitrag von Benno Graber hat viele Klassen angeregt, selber kunterbunte Frageblätter für uns zusammenzustellen. In einer letzten Folge bringen wir Beispiele aus Horw, Gysenstein und Grabserberg.



Vielfältige Fragen

Auf den folgenden drei Arbeitsblättern befinden sich Fragen und Antworten in einer ungewöhnlichen Reihenfolge. Entsprechend den Antworten kann auf die zuvor gestellte Frage geschlossen werden. «Wie war es in den Ferien?», «Wo warst du in den Ferien?», «Weshalb warst du in den Ferien?», «Womit warst du in den Ferien?». Dies sind Beispiele unterschiedlicher Fragestellungen, welche entsprechend unterschiedliche Antworten zur Folge haben.

Nach meinen Beobachtungen sind die Fragestellungen bei vielen Schülerinnen und Schülern meist nicht sehr präzise. Doch: je präziser die Frage desto genauer die Antwort. Lehrkräfte sind geübt im Geben von Impulsen und im Formulieren von offenen Fragestellungen. Dieses ist sehr oft ein gutes Mittel für einen schülerzentrierten und aktiven Unterricht. Die Folge davon könnte sein, dass die vielfältigen Fragemöglichkeiten etwas verkümmern.

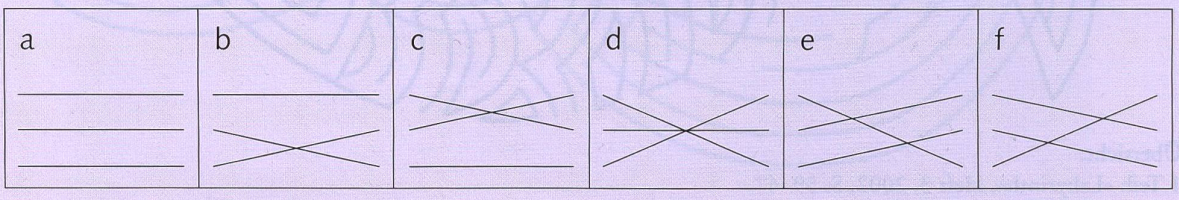
Praktische Selbstkontrolle

Diese drei Blätter geben eine konkrete und lustvolle Anregung dafür, wie das Fragestellen geübt werden kann. Die Antworten sind so gewählt, dass jeweils nur eine der drei angebotenen Fragen dazu passen kann. Zwischen der Antwort und der Frage entstehen jeweils Lösungsmuster (siehe unten), wenn 1/2/3/ mit A/B/C verbunden werden. Dadurch kann effizient korrigiert werden.

Wenn mit den Schülerinnen und Schülern *Fragewörter* gesammelt werden und deren exakte Bedeutung besprochen wird, so wird es möglich sein, dass sie selber solche Rätsel herstellen können. Es liegt dann auch auf der Hand, diese Rätsel dem aktuellen Sachkundethema anzupassen. Viel Spass mit Fragewörtern. ■

Kontaktadresse: Benno Graber, Aeschstr. 14, 4107 Ettingen.
Vignette: Ernst Mattiello

Mögliche Lösungsmuster:



Lösungen zu 1: c, e, f, f, f, e, c, f, e, a Lösungen zu 2: e, f, b, e, f, a, c, c, e, e, d Lösungen zu 3: c, a, c, c, a, f, e, c, b

Thema Kunterbunt (Horw)

Frageblatt 1

1100 Leute hatten Platz	1	A	Wie hiess der Bordelektriker der Titanic?
H. Hesse	2	B	Wieviele Leute hatten auf den Rettungsbooten Platz?
Ja, sicher!	3	C	Hast Du den Film Titanic schon mal gesehen?
Der Delfin!	1	A	Welches Tier gehört zu Australien?
Das Känguru!	2	B	Welches Tier begleitet den Samichlaus?
Der Esel!	3	C	Welches Tier ausser dem Wal hat ein Echolotsystem?
Stans!	1	A	Welches ist die Hauptstadt der Schweiz?
Sarnen! Was dachtest Du?	2	B	Welches ist der Hauptort von Nidwalden?
Bern?	3	C	Welches ist der Hauptort von Obwalden?
In Portugal!	1	A	Welche Fussballmannschaft wurde 1998 an der WM erste?
Du hast gar keinen Hund!	2	B	Wo spielt L. Figo?
Frankreich!	3	C	Wie heisst mein Hund?
Edinburgh!	1	A	Wie heisst die Hauptstadt von Portugal?
London!	2	B	Wie heisst die Hauptstadt von Schottland?
Lissabon!	3	C	Wie heisst die Hauptstadt von Grossbritannien?
Astrid Lindgren.	1	A	Welches Tier nennt man auch König der Tiere?
Den Löwen.	2	B	Welche Haarfarbe hat Pumukel?
Orange-rot.	3	C	Welche Schriftstellerin erfand Pipi Langstrumpf?
Nein, ich schaue lieber aus dem Fenster.	1	A	Gehst Du gerne in die Schule?
Ja, denn man lernt.	2	B	Schaust Du gern fern?
Nein, das verbraucht nur Geld.	3	C	Hast Du ein Natel?
Feige.	1	A	Welche Fruch kann rot, gelb oder grün sein?
Birne.	2	B	Wenn Ohr davor steht, tut sie weh.
Apfel.	3	C	Es kann auch Glüh davor stehen.
Ja, Discomusik.	1	A	Spielst Du ein Instrument?
Ja, Flöte.	2	B	Welches Instrument spiele ich?
Saxophon!!	3	C	Hörst Du gern Musik?
...Julia Roberts.	1	A	Die beste Schauspielerin für mich ist...
...Charly Chaplin.	2	B	Ein sehr berühmter Komiker...
...Wolf.	3	C	Rotkäppchen und der böse...

© die neue schulpraxis

Thema Harry Potter (Gysenstein)

Frageblatt 2

Avada Kedavra Crucio Imperio	1 2 3	A B C	Welcher Fluch schmerzt sehr? Wie heisst der Beherrschungszauber? Welcher Fluch ist tödlich?
Hogwarts Hogsmade Hedwig	1 2 3	A B C	Harrys Eule heisst… Mit 11 Jahren durfte Harry nach… Das Dorf in der Nähe der Schule heisst…
Gilderoy Lockhard Minerwa MCGonaga Mad Eye Moody	1 2 3	A B C	Welche Person schrieb viele Bücher? Wer unterrichtet Verteidigung gegen die dunklen Künste? Verwandlungen wird von … unterrichtet.
Sprout Trewlane Flitwick	1 2 3	A B C	Wer ist Hellseherin? Wer unterrichtet Zauberkünste? Wer weiss über Pflanzen Bescheid?
Ema Joane K. Rowling Daniel	1 2 3	A B C	Wer spielt Harry im Film? Wer spielt Hermine im Film? Wer schrieb die Bücher?
Ron Sirius Black Tom Riddle	1 2 3	A B C	Wer ist Harrys Freund? Wer ist Harrys Götti? Wer ist der Bösewicht?
Schnatz Quidditch Quaffel	1 2 3	A B C	Das Spiel der Zauberwelt heisst… Das Spiel endet mit dem Fang des… Die Gegner werden von den Jägern mit den … beworfen.
Hagrit Neville Longbotton Drago Malfoy	1 2 3	A B C	Wer hat zwei linke Hände? Er liebt Monster. Weder Ron noch Harry und Hermine mögen…
Peter Petigrow Sirius Black Albus Dumbledor	1 2 3	A B C	Wer verbrachte Jahre unschuldig in Askaban? Schulleiter ist… Er wusste das Geheimnis von James und Lilly Potter und verriet sie.
Nimbus 2000 Nimbus 2001 Sauberwisch 7	1 2 3	A B C	Welche Besen fliegt das Team Slytherin? Schmetterlinge sind schneller als? Harrys Besen heisst?
Vernon Dudley Lee Jordan	1 2 3	A B C	Speaker beim Quidditch ist… Harrys liebster, weil einziger, Cousin ist… Onkel … ist nicht sehr nett…

© die neue schulpraxis

Thema Natur (Grabserberg)

Frageblatt 3

Hornschlittenrennen Ein Stall In Hoch-Ybrig	1 2 3	A B C	Was ist ein Gaden? Was ist ein «Horenmändelrennen»? Wo spricht man so?
Natel Telefonieren Ja	1 2 3	A B C	Wie heisst ein Telefon ohne Schnur? Was kann man mit dem Natel? Gibt es viele Natels?
Kranke und schwache Tiere Der Wolf Meistens in einer Höhle	1 2 3	A B C	Wer streift durch die Wälder, Steppen und Berge des Nordens? Unter welchen Tieren suchen sie ihre Nahrung? Wo bleiben die Jungen im Winter?
Aus Südamerika Nagetiere Angora-Meerschweinchen	1 2 3	A B C	Was sind Meerschweinchen? Woher kommen die Meerschweinchen ursprünglich? Wie heisst eine der bekanntesten Meerschweinchenart?
Bis zu 15 Jahren Bis zu 17 Jahren Bis zu 20 Jahren	1 2 3	A B C	Wie alt können Gämsböcke werden? Wie alt können Murmeltiere werden? Wie alt können Hirsche werden?
McLaren – Mercedes Ferrari Sauber	1 2 3	A B C	Wie heisst das Team von Michael Schumacher? Für welches Team fährt Nick Heidfeld? Für welches Team fährt David Coulthard?
Drei Katzen und zwei Springmäuse Joggel, Peter, Jarli Gigo und Speedy vier	1 2 3	A B C	Wieviele seid Ihr in der Familie? Was hast Du als Haustiere? Wie heissen die Haustiere?
Schwarz Rot Grün	1 2 3	A B C	Welches ist die Farbe für die Liebe? Welches ist die Farbe für Hass? Welche Farbe hat Gras?
Und so weiter z.B. Schweizerische Bundes-Bahnen	1 2 3	A B C	Was ist die Abkürzung von usw.? Was ist die Abkürzung von SBB? Wie heisst die Abkürzung von zum Beispiel?

© die neue schulpraxis

Entdeckungsreise in die Welt der Lebensmittel

CD-ROM «esspedition.ch»

Woher die Milch kommt, wissen wir. Aber wo wächst der Speck, wer sammelt die Beeren fürs Konfitürenglas und auf welchen Bäumen wachsen Cornichons? Wer hat das Müesli so knusprig gemacht und warum ist die Butter manchmal gelb statt weiss? Mit der CD-ROM «esspedition.ch» gehen Neugierige auf eine interaktive Reise durch Bauernhöfe und Lebensmittel-Produktionsbetriebe.

Wie wird Joghurt gemacht?

Die spannende Esspedition macht Halt bei verschiedenen Herstellern von landwirtschaftlichen Produkten. Ob Frühstück, Mittagessen oder Znacht – verschiedene Nahrungsmittel warten darauf, dass jemand ihre Spur aufnimmt. 30 Rundgänge führen zurück vom Verkaufsgeschäft über den Verarbeitungsbetrieb bis hin zum Bauernhof. Auf den 3D-Rundgängen wird alles Geheimnisvolle erklärt: Ein Klick auf die Erntemaschine, auf die Kuh oder das Kartoffelfeld – und schon gibts mehr Informationen über Arbeitsschritte, Nutzpflanzen und Tiere.

Wissen sammeln und Quiz spielen

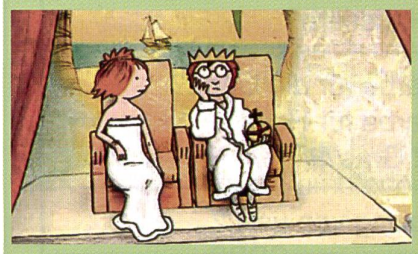
Das gesammelte Wissen – Videoclips, Diashows, Bilder und Texte – wird übersichtlich geordnet und ist jederzeit abrufbar. Die virtuelle Reise in Produktionsbetriebe wirft selbstverständlich neue Fragen auf: Mit dem Suchregister ist die Antwort schnell und einfach gefunden. Im Glossar sind sämtliche Fachausdrücke leicht verständlich erklärt. Wer Weizen anpflanzen, Hühnereier selbst ausbrüten oder Konfitüre einkochen will, kommt ebenfalls auf die Rechnung: Diashows erklären das Vorgehen Schritt für Schritt und weisen auf Stolpersteine hin. So geht bestimmt nichts schief, wenn sich zu Hause langsam ein Bauernhof ausbreitet. Wer sich noch weiter vorwagen will, testet den Wissensstand mit einem Quiz. Davon gibt es sieben zu verschiedenen Themen. Gewinnen kann man ein Set Quartettkarten. Wenn alle 56 Karten ausgedruckt sind, ist das Spiel komplett.

Die CD-ROM für Windows und Mac OS eignet sich für Kinder und Jugendliche ab 11 Jahren. Erwachsene, welche über die verschiedenen Facetten der Landwirtschaft und Nahrungsmittelherstellung mehr erfahren möchten, kommen mit den vertiefenden Informationen auch auf ihre Rechnung. Ermöglicht wurde die Produktion durch die Fachberatung und die finanzielle Unterstützung des Landwirtschaftlichen Informationsdiensts LID (www.landwirtschaft.ch) und seiner Partnern, unter anderem dem Schweizerischen Bauernverband. Lehrkräfte finden auf der Website www.esspedition.ch eine Auswahl von Arbeitsmaterialien zum Ausdrucken. Das esspedition-edupack mit mehr Unterrichtshilfen ist separat erhältlich. ■

Bestellungen und Informationen: www.esspedition.ch; Fr. 59.–, ISBN 3-907061-05-5

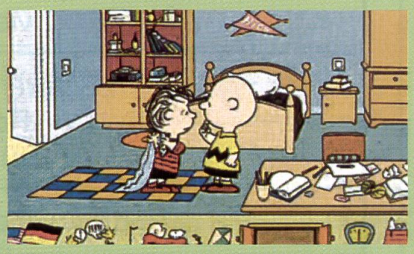
Die zehn besten Kinderprogramme

Den Kinder-Software-Preis der Frankfurter Buchmesse erhielt das Schachlernprogramm Fritz & Fertig

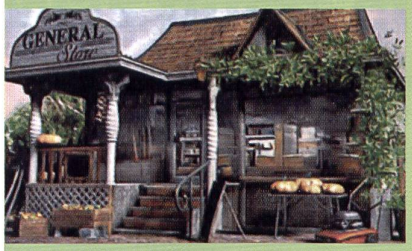


Schach mit Fritz
Prinz Fritz hat im Schloss die Urlaubsvertretung für seinen Vater König Weiss angetreten. Ausgerechnet jetzt soll das Schach-Duell gegen König Schwarz stattfinden. Der kleine Fritz lernt spielerisch in Zeichentrickszenen die Regeln des Schachspiels.
Fritz und Fertig, PC, ab 8 Jahren, Fr. 59.–

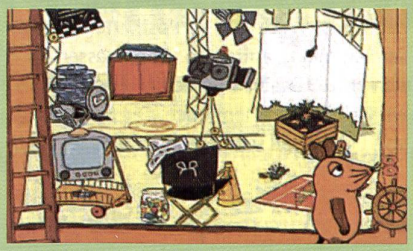
Richtig schreiben
Rechtschreibung auf dem Niveau der 2. Klasse sollen die Kinder mit der Lernsoftware Leporello spielerisch und ohne Druck trainieren. In der Werkstatt gilt es, eigene Geschichten zu erfinden, in der Spielkiste wird die dazugehörende Rechtschreibung in kleinen Einheiten geübt.
Leporello 2, PC, ab 7 Jahren, Fr. 69.–



Hilfe für Linus
Alarm bei den Peanuts: Die Schmusedecke von Linus ist verschwunden. Nun müssen die Kinder Lucy, Charlie und Snoopy bei der Suche helfen – wahlweise auf Deutsch oder Englisch – und lernen dabei spielerisch den Umgang mit der Maus.
Snoopy – Linus in Not!, PC/Mac, ab 4 Jahren, Fr. 49.90

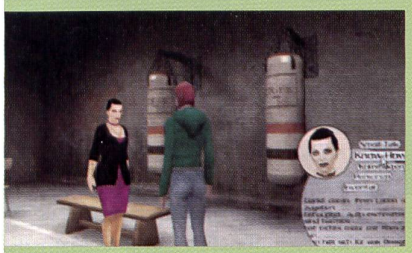


Geist Numerus
Mathematikprofessor Numerus wollte die Quadratur des Kreises berechnen. Seine Stieftochter Mathica sperrte ihn in ein Schloss ein. Nach seinem Tod spukt Numerus dort. Die Spieler erlösen ihn, wenn sie zahlreiche Matheaufgaben bestehen.
Mathica, PC/Mac, ab 12 Jahren, Fr. 80.–

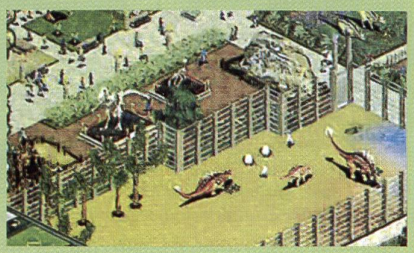


Die Maus beim Film
Auf ihrer dritten CD widmet sich der Fernsehstar «die Maus» dem Medium Film. Kleine Kinder lernen unter ihrer Anleitung die ersten Klicks mit der Computermaus. So navigieren sie durch die Bastelbox, die Lachgeschichte, die Animationswerkstatt und die Spielekiste.
Die CD-ROM mit der Maus 3, PC/Mac, ab 4 Jahren, Fr. 49.90

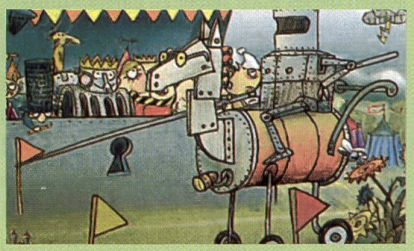
Im Spukschloss
Die O!kay!-Spiele erscheinen alle drei Monate als Zusatz zu einer Englisch-Zeitschrift für Primarschüler. Diesmal hat es Jule und Danny in ein Spukschloss verschlagen. Im Labyrinth der Gänge können sie sich nur mit Englischkenntnissen orientieren.
O!kay!, PC/Mac, ab 7 Jahren, Halbjahresabo: 60 Euro.



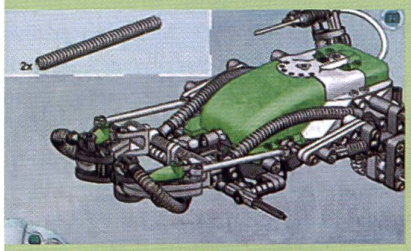
Abenteuer Lernen
Der Spieler wird in einen mysteriösen Kriminalfall verwickelt. Janny hat ihren Job im Hafen verloren, weil die Fischfabrik abgebrannt ist. Mit Biologie-, Physik- und Alltagswissen lassen sich verschiedene Rätsel lösen, um dem Brandstifter auf die Spur zu kommen.
Brand im Hafen, PC, ab 12 Jahren, Fr. 80.–



Zoo-Manager
Eine Aufbausimulation für die Kleinen. Als Zoo-Manager müssen sie sich um das Wohlergehen von Mensch und Tier kümmern. Beispielsweise in der Infobox nachschlagen, was der Eisbär gerne frisst, oder dem Tierpfleger einen neuen Weg pflastern.
Zoo Tycoon, PC, ab 6 Jahren, Fr 38.–.



Englisch mit Rost
Ein Team aus Hollywood will auf Ritter Rosts Burg einen Film drehen, der rostige Ritter ist scharf auf die Hauptrolle. Burgfräulein Bö verliebt sich in den Hauptdarsteller. Zum Star wird jedoch nur, wer Englisch kann und es mit der Software spielerisch lernt.
Englisch lernen mit Ritter Rost, PC/Mac, ab 5 Jahren, Fr. 47.90



Lego-Roboter
Aus klassischen Legosteinen und nach exakter Anleitung werden die Spybotics zusammengebaut. Anschliessend müssen die Roboter gefährliche Missionen bestehen. Das Gefährt wird über die serielle Schnittstelle mit dem PC verbunden und erhält so seine Missionsdaten.
Spybotics, PC, ab 9 Jahren, Fr. 125.–

KÜNSTLERSEELEN

Barbara Heeb

«Die Menschheit wird erst glücklich sein, wenn alle Menschen Künstlerseelen haben werden, das heisst, wenn allen ihre Arbeit Freude macht» (Goethe).

Was Goethe vor vielen Jahren gesagt hat, gilt auch in unserem neuen Jahrtausend im gleichen Mass. Barbara Heeb hat in diesem Werk eine unendliche Vielfalt von Ideenskizzen kreiert, wie Kunst den Kindern näher gebracht werden kann. Aktiv können die Kinder selber Bilder erkunden, malen, zeichnen, gestalten und die Künstler und ihre Werke kennen lernen. Die Ideen sprudeln so vielfältig und immer wieder überraschend daher, dass die Schulstunden mit diesem Werk in den Lehrkräften und Kindern Künstlerseelen entstehen lassen.

Die Künstlerseelen in Barbara Heeb (Autorin), Georgina Brandenberger (Illustratorin) und Simone Schaer (Grafikerin) liessen dieses Buch selber zu einem Kunstwerk reifen, welches auch als Geschenk bestens geeignet ist.

13,8 x 23,8 cm, geb. Buch, 96 Seiten, Fr. 49.–, Best.-Nr. 151

KÜNSTLERSEELEN – KUNSTKARTEN

Barbara Heeb

Alle im Werk «Künstlerseelen» besprochenen Kunstwerke sind als Postkarten in dieser Sammlung enthalten. Damit lassen sie sich im Unterricht weit besser einsetzen als ein Farbbild in einem Buch. Die Sammlung von Postkarten wird ergänzt durch weitere Kunstabbildungen, Farbaufnahmen aus dem Umfeld der Künstler zu Unterrichtsideen. Insgesamt stehen 28 Karten zur Verfügung.

28 Postkarten A6, Fr. 25.–, Best.-Nr. 152

Spende Blut – rette Leben

Informationen unter
www.swissdidac.ch

SWISS DIDAC

Dienstleistungen für das Bildungswesen
Services pour l'enseignement et la formation
Servizi per l'insegnamento e la formazione
Services for education

SWISSDIDAC
Geschäftsstelle
Postfach, 8800 Thalwil
Tel. 01 722 81 81, Fax 01 720 56 29

die neue schulpraxis

72. Jahrgang
erscheint monatlich,
Juni/Juli Doppelnummer

Über alle eingehenden Manuskripte freuen wir uns sehr und prüfen diese sorgfältig. Wir bitten unsere Mitarbeiter, allfällige Vorlagen, Quellen und benützte Literatur anzugeben.
Für den Inhalt des Artikels ist der Autor verantwortlich.

Internet: www.schulpraxis.ch
E-Mail: schulpraxis@tagblatt.com

Redaktion

Unterstufe
Marc Ingber, (min)
Wolfenmatt, 9606 Bütschwil,
Tel. 071/983 31 49, Fax 071/983 32 49
E-Mail: m.ingber@bluewin.ch

Mittelstufe
Prof. Dr. Ernst Lobsiger, (Lo)
Werdhölzli 11, 8048 Zürich,
Tel./Fax 01/431 37 26
E-Mail: eptlobsiger@bluewin.ch

Oberstufe/Schule + Computer
Heinrich Marti, (Ma)
alte Gockhauserstrasse 1c, 8044 Zürich,
Tel. 076/399 42 12 (Combox),
Fax 076/398 42 12
E-Mail: Heinrich.Marti©freesurf.ch

Unterrichtsfragen
Dominik Jost, (Jo)
Zumhofstrasse 15, 6010 Kriens,
Tel. 041/320 20 12
E-Mail: dominikjost@dplanet.ch

Lehrmittel/Schulentwicklung
Norbert Kiechler, (Ki)
Tieftalweg 11, 6405 Immensee,
Tel. 041/850 34 54
E-Mail: kiechler@access.ch

Abonnemente, Inserate, Verlag:
St.Galler Tagblatt AG
Fürstenlandstrasse 122
9001 St.Gallen, Tel. 071/272 78 88
Fax 071/272 75 29 (Abonnemente:
Tel. 071/272 73 47, Fax 071/272 73 84)

Verlagsleiter: Peter Rothenberger
E-Mail: prothenberger@tagblatt.com

Druck und Versand:
Zollikofer AG, 9001 St.Gallen

Abonnementspreise:
Inland: Privatbezüger Fr. 82.–,
Institutionen (Schulen, Bibliotheken)
Fr. 122.–, Ausland: Fr. 88.–/Fr. 128.–
Einzelpreis: Fr. 16.–, Ausland: Fr. 20.–
(inkl. Mehrwertsteuer)

Inseratpreise:

1/1 Seite	s/w	Fr. 1620.–
1/2 Seite	s/w	Fr. 904.–
1/4 Seite	s/w	Fr. 508.–
1/6 Seite	s/w	Fr. 421.–
1/8 Seite	s/w	Fr. 275.–
1/16 Seite	s/w	Fr. 154.–

(zuzüglich 7,6% Mehrwertsteuer)

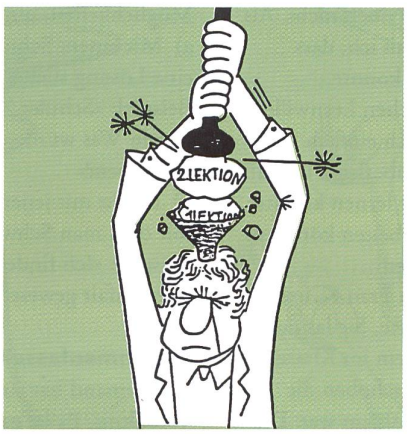
Lehrkräfte und Schüler im Spiegel der Selbstkritik

Was nützt ein Lernjournal?

Ist der Begriff «Reflexion» nur ein Strohfeuer, oder bringt die Reflexion wirklich eine Qualitätsverbesserung für die Schule? – Lehrkräfte und Schüler sollten ihre Arbeitstage wohlwollend überdenken und hinterfragen. Lernhefte, Lernjournale können dabei helfen. *Ernst Lobsiger*

Frage einer Leserin

Bei uns im Lehrerinnenzimmer ist an einem Mobile in allen Schriften und Variationen das Schlüsselwort «Reflexion» aufgehängt worden. In den nächsten Monaten ist dies in unserer internen Fortbildung das Thema. Weil ich weiss, dass du auch schon Lehrerfortbildungskurse zu diesem Thema geleitet hast, möchte ich gerne eine «Vorwarnung», was uns da erwartet. Ein kurzfristiges Strohfeuer oder wirklich eine Qualitätsverbesserung für unsere Schule? *A. R. IN G.*



Antwortversuch

Liebe Kollegin, ich bin überzeugt, dass wir in Zukunft vermehrt «Reflexion», ein Überdenken unserer Handlungen, brauchen. Wir sind 99 Prozent der Zeit allein im Schulzimmer (ohne Supervision, ohne Besucher), wir können doch nicht einfach nach Schulschluss das Zimmer abschliessen und sagen: «Ein Tag näher bei der Pensionierung.» – Wie habe ich diesen Tag erlebt? Was hätte besser laufen können? Wäre ich heute gerne selber zu mir in die Schule gegangen? Haben die Kinder, die Jahrzehnte jünger sind, meine Lernziele begriffen und akzeptiert? Was brauchen die Jugendlichen 2012, wenn sie ins Erwerbsleben treten? (90 Prozent werden in der Privatwirtschaft arbeiten, nicht wie wir im Staatsdienst).

Aber nicht nur wir Lehrkräfte sollten unsere Tage wohlwollend kritisch überdenken und hinterfragen, sondern wir sollten auch die SchülerInnen (ab Mittelstufe) dazu bringen, sich Ziele zu setzen und die Arbeiten und Lernwege zu überdenken.

Der Oberbegriff «Reflexion» hat viele Unterbereiche, z.B. die Arbeitstechnik. Wenn ich doch noch ausnahmsweise ein Gedicht auswendig lernen lasse, so ist für mich ein Überdenken der Arbeitstechnik mindestens so wichtig wie das Produkt. (Die Jugendlichen haben zehn Tage Zeit, müssen also lernen, die Zeit richtig einzuteilen, und nicht erst am letzten Abend lernen; und sollen auch vor der Klasse kurz mitteilen, warum sie gerade diesen Text, aus einer Auswahl von fünf Gedichten, auswendig gerlernt haben – und vor allem, mit welcher der fünf Lernmethoden sie gearbeitet haben)

Variante 1

Lernhefte, Lernjournale und Wochenberichte sind heute ziemlich verbreitet. Es gibt viel Sekundärliteratur darüber. Teils schreiben die Jugendlichen über jedes Wochenende einen Bericht zu den Standardfragen:

- Was habe ich diese Woche wirklich Neues gelernt?
- Welche Lektion war die interessanteste dieser Woche?
- Wo habe ich Schwächen/Lücken gespürt?
- Welche Lerntechniken habe ich diese Woche eingesetzt? (Lernposter aufgehängt, Tonband besprochen, Partnerlernen, selber kleines Computerprogramm gemacht, Lernplan aufgestellt und eingehalten, CD-ROM oder Bibliotheksbuch zum Thema usw.)
- Beobachtungen zum Klassengeist, zum LehrerInnen-Verhalten?
- Prüfungen, Lernzielkontrollen, Fehleranalysen meiner Arbeiten?
- Meine Lernmotivation? Wie habe ich den «faulen Hund in mir» überwunden? Mich selber bei (Teil-)Erfolgen «belohnt»? (Mit CD?)

Variante 2

Es gibt aber auch Klassen, da bekommen die Jugendlichen jede Woche ein anderes Thema rund um das Lernen. Wir drucken hier Beispiele ab, denn diese können auch zu Diskussionen in deiner Klasse anregen. Natürlich kann ich auch jede Woche ein Kind meiner Klasse fragen, ob ich seinen Bericht (anonym und verfremdet) der Klasse auf Folie oder Arbeitsblatt vorlegen darf, mit einigen Impulsen für die weitere Klassendiskussion. – Wer vergrössert einen der nachfolgenden Texte und setzt ihn in der Klassendiskussionsrunde ein – und berichtet uns über die Resultate? (eptlobsiger@bluewin.ch).

Wenn solche Texte verfasst werden, hier von Jugendlichen im 6. und 7. Schuljahr, so sind dies pro Jahr auch noch rund 35 zusätzliche Schülertexte (neben dem eigentlichen «Aufsatzunterricht»). Da sollte auch die Schreibroutine zusätzlich profitieren, besonders wenn bei der späteren Besprechung der Texte in Dreiergruppen nicht nur die Frage aufgeworfen wird: «*Was* wurde geschrieben?», sondern auch: «*Wie* wurde getextet?» (Stil, Rechtschreibung).

Wenn nötig, sind diese Texte für eine Klassendiskussion zu vergrössern und unten auf dem Arbeitsblatt noch Gesprächsimpulse anzuführen. Warum nicht je einem Viertel der Klasse einen Text geben, den diese vorbereitet, um dann die Diskussion zu leiten: Womit seid ihr einverstanden? Was seht ihr anders? Ist dies wohl ein guter/ schlechter Schüler? Warum? Was wäre zum Thema sonst noch zu sagen? Nützt es, wenn man jede Woche einen solchen Text schreiben muss? usw. ■

«Wie gehe ich mit einem unliebsamen Kameraden um?»

Schülertext 1

Zu diesem Thema hatte ich bereits am ersten Schultag ein Erlebnis: Es war so weit, der erste Schultag war gekommen. Ich habe mich sehr auf meine neue Schule gefreut. Am Anfang war es sehr schwer, einen guten Platz zu bekommen. Ich setzte mich vorne schön in der Mitte hin. Alles war gut bis jetzt, aber dann setzte sich Manuel neben mich. Ich kannte ihn noch nicht. Als wir dann zusammen arbeiten mussten, sah ich, dass ich mit ihm zusammen nicht gut lernen konnte.

Wir hatten beide einen unterschiedlichen Lernwillen. Die Tage vergingen, aber leider konnte ich einfach nicht mit ihm zusammenarbeiten. Also überlegte ich mir, was ich machen sollte, dass ich ungestört lernen könnte und dass wir beide in unserem Tempo arbeiten könnten. Ich schrieb einen Brief über dieses Problem…

Am nächsten Tag ging ich mit ihm zu Frau K. und fragte sie, ob ich den Platz wechseln dürfte. Sie las den Brief und hatte dann die Idee, das Problem im Klassenrat anzupacken. Es war jetzt so weit, wir verschoben die Bänke. Danach erklärte sie, was mein Problem war. Die Klasse war sehr hilfreich und brachte gerade mehrere Vorschläge. Frau K. sagte, dass ich mich für einen der drei guten Vorschläge entscheiden sollte. Ich entschied mich, eine Reihe nach hinten zu Roman zu wechseln. Aber jemand musste ja eine Reihe nach vorn sitzen. Frau K. fragte, ob Ramona einverstanden wäre, wenn sie nach vorne sitzen könnte. Sie war einverstanden.

Jetzt wusste ich, dass meine drei Lehrer/innen und die Klasse sich für mich einsetzen. Mich hat es auch noch gefreut, dass Manuel auch einen Vorschlag brachte. Wenn ich zurückdenke, so haben die Lehrerin und der Klassenrat hier gut zur Problemlösung beigetragen. Jetzt, da sich die Klasse besser kennt, gibt es auch andere Möglichkeiten, um Konflikte zu entschärfen:

a) Mit einem Schulkameraden sprechen und gemeinsam eine Lösung suchen.
Beispiel: «Schüler X war mit mir in der Turnstunde sehr unfair. Was würdest du machen? Welchen Rat kannst du mir geben?»

b) Direkt mit jenem Mitschüler das Gespräch suchen, mit dem man Schwierigkeiten hat.
Beispiel: «Ich finde, du bist in der Turnstunde mir gegenüber unfair gewesen. Warum hast du das nur gemacht?»

Zusammenfassung:

Niemand hat zu allen Mitschüler/innen ein gleich gutes Verhältnis. Es ist ganz normal, dass sich in einer Klasse Untergruppen bilden von Jugendlichen, welche die gleichen Wellenlängen haben.

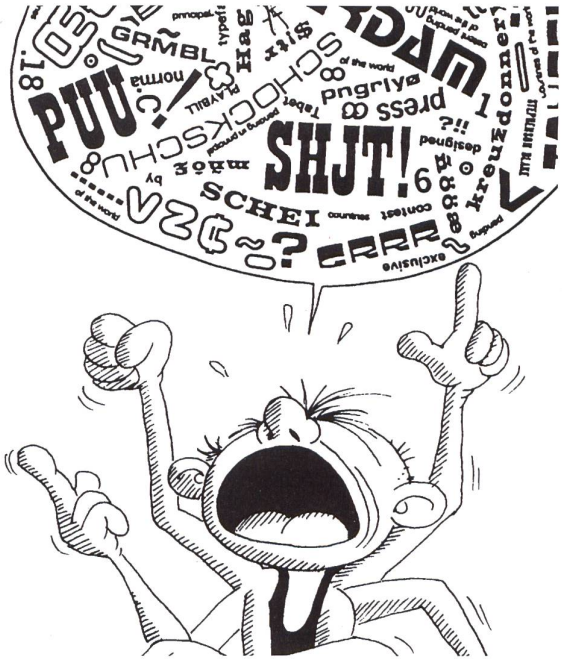
Wenn es Schwierigkeiten gibt, sollte man nicht voller Aufregung den Streit noch anheizen, sondern erst dann, wenn man sich beruhigt hat, das Gespräch suchen. Das kann allein, in der Kleingruppe oder im Klassenrat geschehen.

Jetzt wusste ich, dass meine drei Lehrer/innen und die Klasse sich für mich einsetzen.

© die neue schulpraxis

«Was sind meine Schwächen und wie gehe ich damit um?»

Schülertext 2



Wie ich aus meinem Zwischenzeugnis und auch sonst erfahren habe, bin ich im Französisch leider nicht so gut. Das hängt aber auch von meinem Mittelstufenlehrer ab, denn wenn ich mit meinem Bruder vergleiche, was der alles in der 6. Klasse gehabt hatte, kann ich viele von meinen Französischschwächen erklären.

Mein Bruder führte ein Vokabular und hatte schon in der 5. Klasse viele Prüfungen. Bei mir aber gab es kein Vokabular, keine Prüfungen und wir haben sehr selten Französisch geschrieben. Darum habe ich in Französisch grosse Lücken. In der 6. Klasse machte mein Lehrer eigentlich nur mündlichen Unterricht.

Was ich aber versuche:

Ich versuche, die Lücken zu füllen. Ich muss viel Zeit aufwenden, um verschiedene Arbeitstechniken zu beherrschen, z.B. Tonband-Lernen. Seit mehreren Wochen habe ich eine Lernkartei, um systematischer zu arbeiten. Ich habe auch Karteikärtchen bestellt mit allen envol-Wörtern der Primarschule. Ich hoffe, dass ich viele Lücken schliessen kann, wenn ich dann auch diese Karteikärtchen in meinem Gedächtnis gespeichert habe.

Konkret:

Ich versuche, mir einen Arbeitsplan zu machen und 20 Minuten pro Tag die Lücken zu füllen. Zuerst muss ich die Verben avoir, être, aller, faire, trouver und so weiter im Präsens und im Passé composé konjugieren lernen. Dann muss ich auch ganz einfach meinen Französischwortschatz vergrössern oder eigentlich von Grund auf neu aufbauen. Vielleicht habe ich noch nicht die richtige Lerntechnik, aber ich kann mir die verflixten Wörter einfach nicht gut merken, und bis ich sie dann noch richtig schreibe, ist das nochmals ein mühsamer zweiter Lernschritt. Mein Bruder lernt Wörter in weniger als der halben Zeit, und sie bleiben in seinem Gedächtnis haften, während ich in einigen Wochen die Wörter wieder vergessen habe, wenn ich sie nicht immer wieder repetiere.Wie ich oben beschrieben habe, mussten wir in der Mittelstufe nie systematisch Franzwörtli lernen, darum hoffe ich, dass ich mit ständigem Üben das Auswendiglernen verbessern kann.

Was ich nicht gut kann, das mache ich auch nicht so gerne. Es braucht immer eine riesige Überwindung, dass ich mich mit dem Französischbuch an den Tisch setze. Ein Sprichwort sagt: «Geteiltes Leid ist halbes Leid.» Vielleicht sollte ich mit einem andern Kind zusammen regelmässig arbeiten. Mein bester Kollege Roman besucht zusammen mit Ramona einen Französisch-Nachhilfeunterricht.

Zusammenfassung:

Wahrscheinlich habe ich nicht eine überdurchschnittlich gute Sprachbegabung und der Französischunterricht auf der Mittelstufe wies Mängel auf, wenn ich mit Kindern aus anderen Klassen vergleiche. Es bleibt mir nichts anderes übrig, «ich muss auf die Zähne beissen» und täglich 20 Minuten hinsitzen, um die Französischlücken zu schliessen. Mit der Lernkartei, dem Computer und meiner Mutter hätte ich eigentlich gute Voraussetzungen, wenn ich mich nur ein wenig besser motivieren könnte.

© die neue schulpraxis

Wie gehe ich vor, wenn ich Mathematik-Fehler mache?

Schülertext 3

Es ist natürlich nicht schlimm, Fehler zu machen, aber man muss dann auch herausfinden warum, und dann macht man die Fehler nicht mehr.

Ich unterteile die Fehler in drei Gruppen: Flüchtigkeitsfehler, normale Fehler, komplizierte Fehler. So ist es mir möglich, die Fehler mehr oder weniger schnell zu analysieren und zu beheben.

Zuerst schaue ich zu Hause in meinem Heft nach, was für Fehler ich gemacht habe, und teile sie dann in die oben genannten Gruppen ein. Ich fange zuerst mit den Flüchtigkeitsfehlern an und kann sie sofort erkennen, zum Beispiel Sortenfehler oder Abschreibfehler. Bei den normalen Fehlern (Rechenfehler) schaue ich, was ich falsch gemacht habe, und kann den Fehler beheben, indem ich die Aufgabe nochmals rechne. Jetzt komme ich zu den komplizierten Fehlern, den Überlegungsfehlern. Ich versuche zuerst, die Aufgabe allein zu lösen. Ich lese nochmals die Theorie im Heft durch. Wenn ich trotzdem die Aufgabe nicht lösen kann, frage ich meine Eltern. Wenn sie es auch nicht wissen, komme ich am Freitagmorgen in die gute alte Ergänzungsstunde.

Ich schaue dann, ob es notwendig ist, ein paar Fehler in mein Mathematikposter aufzunehmen. Übrigens hänge ich mein Mathematikposter an meine Zimmertüre und sehe so alle meine Fehler. Es ist natürlich nicht schlimm, Fehler zu machen, aber man muss dann auch herausfinden warum, und dann macht man die Fehler nicht mehr. Das Mathematikposter hängt noch eine ganze Woche und so kann man sich die Fehler einprägen.

Wie hat mir das Lernjournal bisher geholfen?

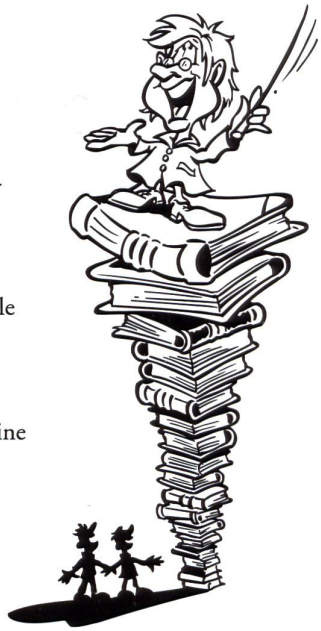
Schülertext 4

Das Wochenbuch hat bewirkt, dass ich mir neue Überlegungen mache. Früher hatte ich mich gefragt: «WAS muss ich lernen?» Jetzt überlege ich mir auch: «WIE soll ich lernen?» Und dann folgen viele weitere Fragen:
«Soll ich mir ein Lernposter machen und über dem Bett aufhängen? Soll ich mir mit Intervall-Lernen alle zwei Tage den Stoff einprägen bis zur Prüfung in einer Woche? Soll ich alleine lernen oder mit einem Partner? (Wenn ich mit Roman zusammen bin, sitzen wir meistens vor dem Computer, statt dass wir Schulstoff repetieren). Soll ich in der Stube arbeiten oder am Schreibtisch in meinem Zimmer? Soll ich in der Bibliothek Lernsoftware, Sachbücher oder einen Video holen zum Geografie- oder Geschichtsthema? Soll ich mir einen Tagesplan machen mit genauer Zeiteinteilung, wann ich was lernen soll oder will oder muss?»

Das tönt jetzt vielleicht wie Wunschfragen eines Musterschülers. Aber der bin ich nicht. Schon in der Bibel heisst es: «Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach.» Manchmal interessiert mich die Schule nicht so sehr. Es wäre mein Wunsch, «den faulen Hund in mir» häufiger und besser besiegen zu können.

Summa summarum:

- **Vorgehen:**
  Sich nicht nur fragen WAS lerne ich, sondern auch WIE lerne ich.
- **Strategien:**
  Ich überlege mir verschiedene Lernstrategien.
- **Bereitschaft:**
  Ich hoffe, dass ich stark genug bin, um meine Ziele zu erreichen.
- **Wünsche:**
  Ich wünsche mir, in allen Fächern mit Fleiss etwa eine 5 zu erreichen.
- **Ängste:**
  Ich hoffe nicht, dass ich zu bequem bin, meine Ziele zu erreichen.



© die neue schulpraxis

Ein Lernheft führen

Schülertext 5

Wir haben diese vier Schülertexte im Wortlaut abgedruckt, damit zu ihnen exemplarisch im Unterricht gearbeitet werden kann:

a) Welche Textstelle hast du übermalt? Wo hast du ein Fragezeichen gesetzt (= komme nicht draus)? Wo hast du ein Ausrufezeichen gesetzt (= hier will ich diskutieren)?

b) Vergleiche mit der Nachbarin; hat sie die gleichen Textstellen angestrichen?

c) Die Lehrerin schrieb jedem Jugendlichen ein Drei-Sätze-Kommentar unter die Arbeit. Du bist LehrerIn; was schreibst du?

d) Zu welchen anderen zehn Themen möchtest du wöchentlich einen Text fürs Lernjournal verfassen? Beispiele: «Vor- und Nachteile, wenn in einer Bank jeweils ein Mädchen neben einem Knaben sitzt», «In Amerika bekommen die Jugendlichen mehr Ermutigung, bessere Noten. 90% schaffen die High School. Warum bei uns nicht? Wäre dann bei uns vieles besser?» usw.

Aber seien wir ehrlich, es gibt auch Jugendliche, die sehr demotiviert dieses Lernjournal führen, auch wenn die Eltern jeden Beitrag unterschreiben müssen. Was machen wir mit diesem authentischen Beitrag: «Eigentlich komme ich nur gerne zur Schule wegen den Kumpels und den Mädchen. Was man in der Schule lernt, ist nicht so wichtig. Und darüber nachdenken, wie ich lerne, stinkt mir erst recht. Ich schaue einfach das Buch oder Heft an, bis ich es einigermassen kann. Was gibt es da noch zu sagen oder zu ‹reflektieren›. Bitte nehmen Sie mir meine Ehrlichkeit nicht übel.» (In diesen sechs Sätzen haben wir die 18 Rechtschreibefehler korrigiert.) Es braucht heute zuerst einmal eine Motivationsspritze, damit sich ein Teil der Klasse überhaupt mit dem Thema «Wie lernen wir?» auseinander setzt.

Man kann während neun Volksschuljahren dieses Thema auch zu sehr strapazieren. Schon im neuen Sprachbuch 2./3. Primarklasse, dem «Sprachfenster» hat es eine Doppelseite zum Thema, die wir hier verkleinert abdrucken um nachher die Aufgaben diskutieren zu können:

© die neue schulpraxis

A Über eine fertige Arbeit nachdenken

1. Schreibe das Datum auf.

2. Schau dir deine Arbeit an. Oder: Erinnere dich genau an sie

3. Überlege dir diese Fragen und schreibe die Antworten auf:
- Was gefällt dir an deiner Arbeit?
- Hast du die Arbeit gerne gemacht?
- Wie bist du mit dir selber zufrieden?

B Über den Unterricht nachdenken

1. Schreibe das Datum auf.

2. Erinnere dich: Was habt ihr zu diesem Thema alles gemacht?

3. Wähle zwei oder drei Fragen aus und schreibe die Antworten auf:
- Was hat dir an diesem Thema gefallen?
- Was hast du Neues gelernt?
- Was hast du noch nicht verstanden?
- Würdest du gerne noch länger an diesem Thema arbeiten?
- Welches Thema möchtest du einmal behandeln? Warum?

C Über ein Stück Lernweg nachdenken

1. Schreibe das Datum auf.

2. Nimm deinen Ordner und deine Hefte. Schau dir an, was du gearbeitet hast.

3. Überlege dir diese Fragen und schreibe deine Gedanken auf:
- Was hast du gerne gemacht?
- Was hast du nicht gerne gemacht?
- Was kannst du heute besser als früher?
- Was ist noch schwierig für dich?
- Was möchtest du als Nächstes lernen?

4. Lies deinen letzten Eintrag. Wie bist du mit deinem Lernweg zufrieden?
Schreibe die Antwort auf.

In einer 2. und 3. Klasse haben wir mit diesen vier Aufgaben aus dem «Sprachfenster» ziemlich Schiffbruch erlitten. Bei C 3 war es schon eine gute Leistung, wenn ein Kind mit vielen Rechtschreibefehlern audrücken konnte: «Ich hab gerne gemalt, nicht gern geschrieben. Ich kann schön ausmalen. Die Schule ist schwierig.» Immer nur die beste Lösung der Klasse zu zitieren ist unehrlich. Bei uns schrieb auch kein Kind so schön wie in der Buchvorlage… Wir können uns aber vorstellen, mit dieser Doppelseite auf der Mittelstufe gut arbeiten zu können.

Über das Lernen nachdenken? Sicher! Aber in kleinen Portionen, stufengemäss und nicht zu viel zu früh…

Ich möchte einmal das Thema Katzen behandeln, weil…

18. Januar 2002

In der Sprache fand ich die Comics und die Tschipo-Geschichte sehr lustig. Ich habe exakt schreiben gelernt, und ich möchte gerne nochmals Comics schreiben. Eine Geschichte lesen und abschreiben fand ich nicht so toll. Ich schreibe jetzt die Sätze immer gross, aber die Namen ver-

■ Einer der Klasse schreibt so. Andere aber …

© die neue schulpraxis